

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Universitäts-Bibliothek

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: A. Meißnerfeld, Magdeburg, für Inserate: Familienanzeigen u. Stellengesuche 8 Pf., Reklame 1 mm Höhe u. 20 mm Breite lokal 70, auswärts 90 Pf., Rabatt geht nach Einzahlung. — Druck und Verlag: H. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Bernstr. Am Nordend 23831—23833, verlorren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 8 1/2 % Nachtrag (ab 19 Uhr) 220/1. Postzeitungsliste Seite 120. — Bezugspreis: Monatl. 2,50, Abholer 2,00 M., Einzelpreis 15, Anschlag. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. Platz-Gonntag 20 Pf. — Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 13, auswärts 15 Pf., Vorchrift unverbindlich. Erscheinungsort Magdeburg, Postfachkonto 122 Magdeburg (H. Pfannkuch & Co., Magdeburg).

№. 142

Sonnabend, den 21. Juni 1930

41. Jahrgang

Reichskanzler Brüning einstweilen auch Finanzminister Moldenhauers Rücktritt genehmigt Scholz und die Schwerindustrie forderten seinen Sturz

Berlin, 20. Juni. Reichspräsident v. Hindenburg hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Reichsminister Dr. Moldenhauer auf seinen Antrag aus dem Amte des Reichsministers der Finanzen entlassen und den Reichskanzler Dr. Brüning bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers der Finanzen beauftragt.

Dem scheidenden Reichsminister der Finanzen Dr. Moldenhauer hat der Reichspräsident in einem persönlichen Schreiben seinen Dank ausgedrückt. —

Der Reichskanzler hat sich am Donnerstag im Verlauf einer Unterredung mit dem Führer der Volkspartei Dr. Scholz davon überzeugen lassen, daß sein Finanzminister nicht mehr zu halten ist und das Verbleiben Moldenhauers im Kabinett gleichbedeutend sein würde mit dem Abmarsch der volksparteilichen Krisenmacher in die Opposition. Angesichts dieser Situation hat sich Brüning entschlossen, von weiteren Einwirkungen auf Moldenhauer abzugehen und von dem anfänglich beabsichtigten Vorschlag an den Reichspräsidenten, in den Rücktritt des Finanzministers nicht einzuwilligen, Abstand zu nehmen. Er mußte jedoch zwingend auf seine Pläne verzichten, weil das Verbleiben Moldenhauers wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen zum Rücktritt des Gesamtkabinetts geführt haben würde. Um den eignen Mann im Finanzministerium loszuwerden, war der industrielle Flügel der Volkspartei entschlossen, auch der Regierung Brüning einen Dolchstoß zu verfehen. Dem ist Brüning ausgewichen, indem er endgültig auf Moldenhauer verzichtete und sich auf die Suche nach einem neuen Finanzminister begab. —

Höpfer-Nachhoff lehnt ab

Berlin, 20. Juni. Der preussische Finanzminister Höpfer-Nachhoff, der zurzeit nicht in Berlin weilt, hat der demokratischen Parteileitung am Donnerstagvormittag auf telephonische Anfrage erklärt, daß er nicht beabsichtige, das Amt des Reichsfinanzministers anzunehmen.

Ein Teil der Reichspressen empfiehlt Herrn Brüning die Bezeichnung des Finanzministeriums mit einem Nichtfachmann. Wir erfahren demgegenüber, daß der Reichskanzler unter allen Umständen auf der Berufung eines Politikers besteht, ein Standpunkt, der bei der verwickelten Situation durchaus berechtigt ist.

Es ist gar nicht so ausgeschlossen, daß Brüning selbst der Politiker wird. Oder wo ist der Mann, der Moldenhauers Erbe antreten wollte? Brüning hat bisher alle Vorschläge, seinen eignen Finanzminister zu machen, weit von sich gewiesen. Er will sich nicht noch mehr belasten. Aber was wird, wenn alle Stricke reißen?

Wie man hört, ist auch der jetzige Wirtschaftsminister Dietrich nicht bereit, Moldenhauers trauriges Erbe anzutreten. Ueberhaupt scheint die Demokratische Partei zurzeit entschlossen, das Amt des Reichsfinanzministers nicht zu übernehmen. —

Falsche Gerüchte

Berlin, 20. Juni. In einem Teil der bürgerlichen Presse werden über die von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion angekündigten Vorschläge zur Deckung des Defizits in der Reichstasse verschiedene Einzelheiten veröffentlicht.

Diese Meldungen entsprechen schon deshalb nicht den Tatsachen, weil der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sich erst heute abschließend mit den seit Tagen vorbereiteten Vorschlägen befaßt hat. Aber auch sachlich stimmen die Behauptungen der bürgerlichen Presse mit den Einzelheiten der in Aussicht genommenen Vorschläge nicht überein.

Feuerkampf zwischen einem deutschen und einem polnischen Zollbeamten Wieder Schüsse an der Grenze Der polnische Beamte getötet - Untersuchung eingeleitet

Ueber einen neuen blutigen deutsch-polnischen Grenzzwischenfall wird durch Wolffs Telegraphenbüros aus Königsberg gemeldet: Bei Protesten an der ostpreussischen Grenze hat sich ein blutiger Zwischenfall ereignet. Wie sich aus den vorläufigen Feststellungen ergibt, wurde ein deutscher Zollbeamter, der sich im Dienstanzug auf einem Kontrollsaal befand, im Walde unvermutet von einem Zivilisten beschossen. Der deutsche Beamte griff darauf seinerseits zur Waffe und schoß auf den Angreifer, wobei er diesen tödlich verwundete.

Bei der Untersuchung der Leiche stellte sich später heraus, daß es sich bei dem Getöteten um einen polnischen Zollbeamten handelte, der in Zivilkleidung die deutsche Grenze überschritten hatte. Es ist sofort eine Untersuchung eingeleitet worden, deren Ergebnis zur Beurteilung des Falles abgewartet werden muß.

Zwei tödliche Schüsse

Die „Telegraphen-Nation“ gibt von dem Vorfall diese komprimierte Schilderung:

Ein deutscher Zollassistent des Bezirkszollkommissariats Proßken befand sich mit seinem Fahrrad auf einer Dienstreise. In der Nähe der Grenze im Ostschilower Moor sah er plötzlich auf deutschem Gebiet einen polnischen Zollbeamten vor sich, der die Pistole gezogen hatte und gegen ihn gerichtet hielt. In der ersten Ueberraschung stürzte der deutsche Beamte vom Rad und fiel zu Boden. Ohne jede erkennliche Veranlassung eröffnete man der unberechtigt auf deutsches Gebiet gelangene Pole auf den deutschen Zollassistenten das Feuer.

Kaum mehr zog auch der deutsche Beamte seine Waffe und gab in der Notwehr mehrere Schüsse auf den Polen ab. Einer dieser Schüsse traf den Polen durch Schulter und Kopf, während ein zweiter durch Brust und Hüften ging. Die beiden Schüsse wirkten tödlich.

Der deutsche Beamte meldete den Vorfall, und die Preussische Staatsanwaltschaft wurde verständigt, die sofort eine Kommission an den Tatort entsandte. Zu bemerken ist noch, daß der Pole aus einer Entfernung von etwa 15 Schritten schoß. Die erste Untersuchung des Zwischenfalles wurde bereits in den späten Abend-

stunden abgeschlossen, doch verlautet über das Ergebnis noch nichts. Die Kommission hat sich wieder nach Ost zurückbegeben. Die Leiche des Polen wurde beschlagnahmt und nach dem deutschen Grenzort Proßken gebracht. —

Der traurige Vorfall bedarf gründlicher Aufklärung. Schüsse an der Grenze wirken immer aufreizend. Der Vorgang erscheint absolut rätselhaft. Was kann den polnischen Zollbeamten bewogen haben, in Zivil über die Grenze zu gehen und einfach auf einen deutschen Kollegen drauflos-zuschießen? Hier stimmt etwas nicht, hier hat die Untersuchung das Dunkel zu erhellen.

Von privater Seite wird mitgeteilt, daß der deutsche Zollassistent zwei Schüsse abgab, von denen der eine dem Polen in den Kopf und der andre in den Unterleib drang. —

Ähnliche Darstellung

Königsberg, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die hiesige Justizpressestelle gibt zu dem Zwischenfall bei Proßken eine ähnliche Darstellung, wie sie schon von der Telegraphen-Union verbreitet wird. Der deutsche Zollbeamte bemerkte den Zivilisten auf eine Entfernung von etwa 20 Metern, und sah, daß dieser eine Pistole auf ihn abzog. Mit dem Rufe: „Nicht Zollbeamter, nicht schießen!“ bremste er sein Fahrrad und kam dabei zu Fall. In diesem Augenblick fiel der erste Schuß von dem Zivilisten.

Tartowski ging hinter einem Gebüsch in Deckung und gab, nachdem der Zivilist nochmals geschossen hatte, seinerseits drei bis vier Schüsse auf den Zivilisten ab, dessen Pistole offenbar eine Ladehemmung hatte, so daß er nur noch einen dritten oder vierten Schuß hatte abgeben können.

Die an Ort und Stelle vorgenommenen Ermittlungen haben die Angaben des Zollassistenten Tartowski als zutreffend bestätigt. In dem Kleider des Getöteten wurde ein Ausweis gefunden, aus dem hervorgeht, daß es sich um einen polnischen Grenzbeamten handelt. —

Heinrich der Vogelsteller

Mit Moldenhauer allein ist es nicht getan — auch das Kabinett Brüning wird stürzen. Es wäre denkbar, daß sich ein Mitglied der schwerindustriellen Gruppe in der volksparteilichen Fraktion zum Ersatz des Gestürzten bereit finden ließe, aber damit wäre für die Gesamtregierung nichts gewonnen. Seine möglichen finanziellen Pläne würden in der buntschiedigen Koalition ebenso wenig eine Mehrheit finden wie die Moldenhauers. Das Ende ist sicher. Traglich bleibt im Augenblick nur, nach wieviel oder wie wenig Tagen es eintritt.

Im Kabinett sitzen Leute, die ihr Sterben für unmöglich halten. Treviranus verhandelte noch in der Stunde, in der Moldenhauer seinen Abschiedsbrief schrieb, mit den Parteiführern, um bis zum 1. April Minister für die unbesetzten Gebiete bleiben zu können. Er lebt am Stuhle? Nicht genug. Er hat sich dran festgebunden. Wehlich der Mittelhändler Predt. Er dehnt sich vor Eitelkeit, er bläht sich vor Stolz. All diese lieblichen Gefühle sollen plagen wie Seifenblasen schon nach 80 oder 90 Tagen? Uebrigbleiben soll nur der simple Professor, der nichts bedeutet?

Und Martin Schiele gar! In der nächsten Woche soll seine Rettung der ostpreussischen Kunter vom Parlament verabschiedet werden. Wenn er diesen nahen Termin als Minister nicht mehr erleben sollte? Er kann sich den Fall nicht ausdenken. Zumal Elard Oldenburg-Zaruschan deklariert hatte: „Den Schiele werden sie nicht mehr los!“ Und trotz dieses Machtwortes soll er schon nach 3 Monaten über Bord fliegen?

Also, es wird an krampfhaften Bemühungen nicht fehlen, den Riß zu flicken. Aber was sind Pläne, was Entwürfe gegenüber den harten finanziellen Tatsachen! Eine Regierung, die in beispielloser Not die Massen belastet, die Besitzenden schonen will, wird vom allgemeinen Stimmrecht in die Luft geblasen.

So geht's, wenn man einen Altbürgerblock gründet und gegen die Sozialdemokratie regieren will.

Erinnern wir uns, daß das Kabinett Brüning das Ergebnis einer Verschwörung war. In geheimen Besprechungen waren sich die „Frontsoldaten“, die Regimentskameraden einig geworden, sowohl die Sozialdemokraten aus der Regierung zu drängen wie die Deutschnationalen zu spalten. Das letztere ist zum Teil erreicht. Die „zwei Apostel“ mit dem Kleber Treviranus an der Spitze sind ausgeschieden. Aber das ist nur eine Abspaltung, keine Spaltung. Sugenberg hält nach wie vor die Organisation so fest in der Hand, daß die Schieleaner nicht wagen, den Zwölfen zu folgen. Sie wissen, warum. Würden wir bald Wahlen haben, käme von den Aposteln kein einziger in den Reichstag zurück. Und von den Schieleanern bleibt sogar ohne Trennung schon mancher auf der Listenstrecke.

Der zweite Schlag mit der Verschwörerkeule ist voll gelungen. Die Sozialdemokratie sieht seit dem 27. März draußen. Die Freude darüber hat aber nicht lange gedauert. Sie verwehte schon am 12. und 14. April, als die Steuer- und Zollvorlagen der Verschwörer angenommen wurden mit Mehrheiten, die zwischen 4 und 9 Stimmen schwankten. Damals stand fest, daß die „Regierung der Tat“ bald erledigt sein würde.

Aber Moldenhauer, der Kölner Optimist, pflanzte am Rande des Grabes mutig die Hoffnung auf. Noch am 2. Mai erklärte er, daß — dank seiner genialen Leistung — jeder Fehlbetrag für 1930 beseitigt und die Sicherheit für eine nächstjährige umfangreiche Steuererhöhung der Besitzenden gegeben sei. Eine ganze Woche lang hielt der Traum vor. Dann mußte er erklären, daß ein Fehlbetrag von 750 Millionen in sicherer Aussicht stünde. Fürwahr, er und sein Staatssekretär Schäffers haben ihren Befähigungsnachweis glänzend erbracht.

Um die Deckung dieses Defizits handelt es sich jetzt. Schäffers-Moldenhauer legen Entwürfe vor. Drei Regierungsparteien — darunter die volksparteiliche — lehnen sie ab. Der Reichsratsausschuß wirft sie dem Finanzminister vor die Füße. Da bleibt wirklich nichts andres übrig, als sein Demissionsgesuch abzusenden.

Das Kabinett will den Kollegen nicht verschwinden sehen. Es fühlt deutlich, daß es hinterbergleiten muß. Was tun in der Not? Der Reichspräsident soll helfen.

Er wird viel bemüht, der weißhaarige Hindenburg, seitdem er den Freund seines Sohnes zum Kanzler ernannt hat. In jedem kritischen Augenblick sucht Heinrich der Vogelsteller Deckung hinter dem Rücken des Staatschefs. Diese neue Mode hat selbst im Zentrum schon lebhafteste Befürworter.

Gattenmordprozeß Guttman

Guttman gibt wieder eine neue Darstellung des Mordes

Der Andrang zu der Verhandlung, die am Donnerstagvormittag begann und vorerst auf 6 Tage angelegt ist, ist außerordentlich stark. 61 geladene Zeugen sind erschienen, zahlreiche Sachverständige, darunter Sanitätsrat Dr. Magnus Sirschfeld, Professor Brüning (Berlin), Freiherr v. Mahrenholz (Berlin), Professor Dr. Forster (Greifswald), Professor Bonin (Greifswald). Etwa 30 in- und ausländische Journalisten sind anwesend. Aus Schwedt, wo Guttman seine Zahnarztpraxis ausübt, sind die Leute in hellen Scharen gekommen und stehen nun sehr enttäuscht auf dem Gerichtskorridor, weil die wenigen Zuschauerbänke schon längst überfüllt sind. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Schille. Die Anklage vertritt temperamentsvoll und manchmal recht aggressiv Oberstaatsanwalthardt.

Der degenerierte Angeklagte.

Der Angeklagte beginnt mit dunkel tremolierender Stimme die Geschichte seines Lebens zu erzählen. Man merkt: verbissen, zäh, mit einer nicht alltäglichen Dialektik kämpft hier einer um seine Existenz. Ein merkwürdiger, felsam verwirrter Kopf mit spitz zulaufendem Kinde, mit dunkeln, angstvoll-unsteten Augen, durch die manchmal ganz verdeckt das Glimmern eines geheilen Menschen bricht. Die tiefen Ringe um die Augen, die hart und mühsig vorwärtigen Baden und die schweißenden Griffe der dünnen, zitterigen, nervösen Hände lassen aus der Persönlichkeit des zweifellos intelligenten Mannes etwas Krankhaftes strahlen. Wenn Guttman, oft mehr für sich als für die anderen schauend, mit Neigung zur Selbstanalyse romantisch von sich schwärmt und feststellt, daß er eine weiche und überschwengliche Natur sei, wenn er sich in häßlicher Weise darüber mokiert, daß seine Frau in Galizien geboren ist — zeichnet ihn dies als das, was er ist: als einen unglücklichen, degenerierten Menschen, der mit dem Mute der Verzweiflung um seinen Kopf kämpft, aber doch schon jeden Fall, auch den der Selbstwürde, gänzlich verloren hat.

Der Roman des Bürgerjohns.

Der autobiographische Vortrag, der auch die geringfügigsten Details umständlich und weißschweifig behandelt, dauert, selten von Fragen des Vorsitzenden und des Staatsanwalts unterbrochen, viele Stunden. „Ich habe — so beginnt der Angeklagte — eine sorgfältige Erziehung genossen. Meins Eltern wachten mit großer Liebe über meine Entwicklung.“ Aber sein Vater soll der schlechteste „Psychologe“ gewesen sein, den er je gekannt habe. Er habe bei aller Liebe nicht das mindeste Verständnis für ihn gehabt und bei seinem hemmungslosen Mitteilungsbefürnis ihn bei Verwandten und Bekannten zuerst in den Ruf eines Taugenichtsis gebracht. Guttman bestand sein Abitur, studierte in Berlin und Bonn, wo er schließlich promovierte. Vorsitzender: „Als Sie Bonn verließen,

hinterließen Sie doch eine große Menge Schulden?“

„Ich war ein flotter, aber auch fleißiger Student. Das mit den Schulden war nicht so erheblich, so etwa 1000 Mark, die hat dann mein Vater bezahlt.“ In Bonn hatte Guttman auch einen Ehrenhandel in seiner Verbindung, weil er 20 Mark aus der Verbindungskasse unter sich lag.

Nachher wurde Guttman Volontär-Assistent in der Zahnarzt-Praxis seines Vaters, schließlich aber nach Amerika abgeschoben, weil er Patientengelder für sich verwandt hatte. Inzwischen war eine Verlobung Guttmans in die Brüche gegangen. In Amerika sei es ihm, berichtet der Angeklagte, sehr schlecht ge-

gangen. Als der Krieg ausbrach, ließ er sich von Auslandsdeutschen Geld geben zur Lebensfahrt, weil er, wie er sagt, „überzeugt war, daß der Krieg ohne ihn nicht zu gewinnen wäre“.

Zyanfali und das „Frühstück“.

Im Kriege, den er als Feldarzt mitmachte, lernte er die Krankenschwester Helene Baer kennen, die er gegen den Willen seiner Eltern heiratete. Frau Guttman-Baer war Morphiumkitt und starb am 22. Dezember 1922, angeblich am Herzschlag. Hier wird der Staatsanwalt aktiv und beleuchtet einige sehr verdächtige Momente, die mit diesem Todesfall in Verbindung stehen. Als Rechtsanwältin Frey Webesen äußert, ruft der Angeklagte mit erhöhter Stimme: „Es ist mir besonders viel daran gelegen, daß auch dieser Fall reaktionslos geklärt wird.“ Auf die Frage, wozu er das in seinem Operationszimmer aufbewahrte Zyanfali benutzt habe, antwortete Guttman zum Erstaunen des Gerichts: „Zu photographischen Experimenten.“ Mit dem Apotheker Tagge hatte er sich Guttman, das gibt er zu, wiederholt darüber unterhalten, mit welchem Gift man einen Menschen am besten töten könne, und einem Arzt, der ihn besuchte, in bezug auf sein Zyanfali in selbstsamem Scherz zugerufen: „Somas sollte man irgendwem zum Frühstück eingeben.“

Die Frau für Sanierungszwecke.

1923 heiratete Guttman zum zweitenmal, und zwar ein galizisches Mädchen namens Rosi Feiler, das ihn sanieren sollte. Aber es geht immer mehr abwärts mit ihm. Der Hausrat wird gepfändet, die Wohnung wegen eines vielmonatigen Mietrückstandes gekündigt, die

Schulden wachsen immer mehr

ins Uferlose. Um diese Zeit fälscht Guttman Wechselunterschriften, um sich dadurch Geld zu verschaffen. Und jetzt beginnt Guttman mit mehreren Versicherungsgesellschaften zu verhandeln. Er fälscht die Unterschrift seiner Frau, wie er angibt, mit Wissen der Ermordeten, um sie in ungewöhnlicher Weise auf Tod zu versichern. Zwei Tage vor dem Mord wird die Versicherungsprämie eingezahlt. Guttman sucht vergeblich diese schwer belastenden Umstände ins Harmlose umzubiegen. Sehr unangenehm berührt es, wie der Angeklagte seine tote Frau auch heute noch beschimpft und ihr u. a. „bodenlose Gemeinheit“ und einen „kleinlichen Charakter“ vorwirft.

Wie der Mord geschah.

„Meine Frau begann ganz ohne Grund, wie sie es oft getan hat, mit einer Stachelerei.“ — „Ich muß ein neues Kleid haben, den Fegen kann ich nicht mehr ausziehen.“ „Laß, Rosi“, habe ich begütigend gesagt, sie antwortete aber: „Ich kann ja meine Unterschrift unter den Wechseln leugnen, hast mich ja gelehrt so zu schreiben!“ Diese Bemerkung brachte mich in sinnlose Wut. Ich stürzte mich über meine Frau und wußte nicht mehr, was ich tat.

„Ich schlang ihr das Tuch um den Hals.“

Nach einer Pause, sehr erregt: „Weiter weiß ich nichts. Ich muß völlig das Bewußtsein verloren haben.“ Nun ergreift der Staatsanwalt das Wort: „Nanu,

das ist ja eine ganz neue Darstellung.“

Hier haft auch der Vorsitzende ein. Er sagt, früher habe Guttman andre Angaben über den Hergang der Tat gemacht. Guttman äußert sich dazu folgendermaßen: „Ich habe bei meinen ersten Aussagen eine große Dummheit gemacht, weil ich unter dem Eindruck der Tat stand. Ich habe den Schluß der Unterredung mit meiner Frau verschwiegen, ich wollte sie schonen und wollte für

meine Kinder sorgen. Deshalb ließ mich auch der Mordwurf kalt, daß ich meine Frau mit Absicht getötet habe. Das mit dem Handtuch, das kann ich heute natürlich auch nicht fest behaupten. Ich nehme an, daß ich meiner Frau das Handtuch um den Hals warf und daß ich sie gleichzeitig auf die Chaiselongue drückte. Dann bin ich wohl über sie hergestürzt und zufällig mit dem ausgebreiteten Daumen auf den Kehlkopf geraten.“ Später, aufbraunend: „Nun, mich ist nichts als Hohn und Spott. Auf meinen Brief an den Nachlasspfleger, in dem ich anfragte, wie es meinen Kindern geht, habe ich auf einer Postkarte diese Antwort erhalten: „Ihre Kinder haben sich damit abgefunden, daß ihr Vater gestorben ist!“

Demonstration am Modell des Mordzimmers.

Im Laufe des Nachmittags kommt es zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Staatsanwaltschaft und Dr. Frey, der dem Oberstaatsanwalt fehlerhafte Untersuchungsführung vorwirft. Ferner kommt es zu einem sehr interessanten Experiment. In Form eines im Gerichtssaal aufgestellten Pappmodells der Guttman'schen Wohnung demonstriert der Angeklagte die Lage des Mordzimmers und der Chaiselongue, auf der er seine Frau erwürgt hat. Richter, Sachverständige und Presseleute umdrängen in dichter Menge den Angeklagten, der mit zitternden Händen und erregter Stimme eine detaillierte Schilderung der verhängnisvollen Nacht gibt. Als er sich auf seinen Platz zurückbeugt, sieht er leichenblau aus.

Dann beginnen die Zeugenvernehmungen, durch die sich zuerst keine wesentlich neuen Momente ergeben. Guttman ist reichlich abgepannt. Der erste Tag war für ihn, wie für alle Beteiligten der Verhandlung, eine große Strapaze. Nun, nach dem neuerlichen Geständnis des Angeklagten ist anzunehmen, daß es in diesem sensationellen Prozeß noch manche strapazierende Stunde geben wird, ehe die Wahrheit ans Licht kommt.

Kleine Chronik

Erdeutsch in Essen

Ein Kind in die Tiefe gerissen.

Essen, 20. Juni. Ein furchtbares Unglück ereignete sich Donnerstagabend an der Neubaulokation in der Helmholksstraße. Um etwa 20.30 Uhr gab plötzlich vor einem Hause das Erdreich nach, und es entstand ein Krater, der ungefähr 12 bis 15 Meter tief ist und etwa 15 Meter im Durchmesser hat.

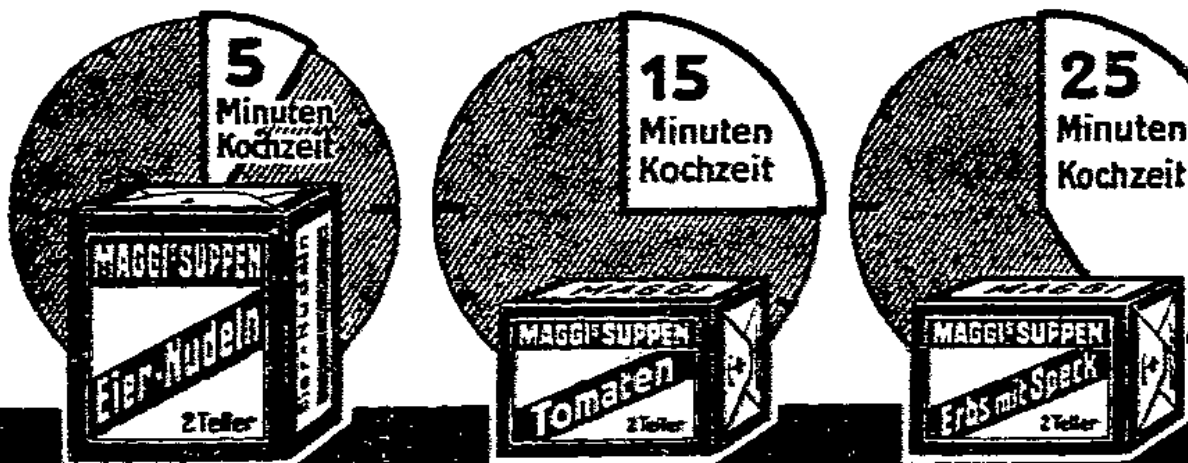
Ein auf der Straße spielendes Kind wurde in die Tiefe gerissen. Die Bemühungen der städtischen Feuerwehr, das Kind zu bergen, mußten aufgegeben werden, da die Erdsturzgefahr noch nicht endgültig beseitigt ist. Außerdem verschwand ein Wagen spurlos in der Tiefe.

Wie sich in später Abendstunde ermitteln ließ, soll sich unter der betreffenden Stelle ein alter Schacht befunden haben, der etwa 40 Jahre außer Betrieb ist.

Revanche Schmeling-Scharfen?

Die Unternehmung des reichlich mißglückten Kampfes um die Segelmeisterei zwischen Scharfen und Schmeling sind bemüht, die beiden Vorer für ein zweites Ringen um die Meisterschaft zu gewinnen. Als vorläufiges Datum ist der 25. September vorgesehen.

Der Kampf soll, falls es zum Abschluß kommt, abermals im Rheinortler Stadion stattfinden. Bis jetzt hat die Verhandlung so weit gediehen, daß Scharfen 12 1/2 Prozent der Einnahmen für sich haben will, während Schmeling 87 1/2 Prozent fordert.



So verschieden ist die Kochzeit bei **MAGGI'S Suppen-Würfeln**

Beachten Sie deshalb genau die Kochanweisung, die übrigens ganz einfach ist.

Frau Sigta

Von Ernst Zahn.

Copyright 1925 by Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

(12. Fortsetzung.)

Sie fühlte, daß sie wieder das Best in die Hand nehmen mußte. Sie schaute ihm voll ins Gesicht. „Du sollst die Ditt küssen, wann — es auch beiden angemessen scheint“, sagte sie. „Es ist dein gutes Recht. Ich nehme an, daß ihr dazu nicht die Macht braucht. Das darf jedermann sehen.“

Er wollte ihr entgegenhalten, daß alles viel anders liege, als sie meine; er wollte ihr hundert Dinge sagen, aber er fand die Worte nicht. Es war, als legte sie ihm Ketten um, gegen die er sich nicht wehren konnte. Sein Trug verlor sich; aber er fand ihn unter einem Gefühl der Ohnmacht ins Innere zurück. Fast hilflos wandte er sich zum Fenster zurück. Und während er noch überlegte, was er weiter sagen sollte, verließ Frau Sigta die Stube noch einmal, er wußte nicht, auf wie lange.

Die Stille, die zurückblieb, fiel auf ihn. Dann erinnerte er sich, daß die Ditt nebenan war. Da erwachte wieder sein Mut. Und sein Leichtsinns half ihm, daß er gleichsam das nächste der Sündenliste übersprang. Er suchte mit der Schulter. Alles mochte gehen, wie es wollte!

Dann begann er sich auszukleiden. Frau Sigta kam nicht zurück. Neue Bedenken tauchten in ihm auf. Er legte sich zu Bett. Hart stritt er mit sich selbst. Sag er für die Zeit seines Lebens gebunden? fragte er sich und häuete sich innerlich unter dem Joch seiner Ehe. Und inmitten dieses drückenden Empfindens, daß er nicht mehr frei war, züngelte Kengier auf: Gehörte die Ditt ihm? Oder tänzelte er sich? Was alles das nur in seiner Einbildung, in seiner verdobernen Phantasie? Tat er Frau Sigta Schande und Sünde und Unanständigkeit an?

Hundert Dinge zermarterten ihm Gehirn und Herz. Auf einmal sprang ihm eine neue Angst an. Warum kam Frau Sigta nicht? Und er spürte die Last dessen, was er ihr antat, schwerer denn je.

Da gerade hörte er sie sich nähern. Sie trat ein, redete ihn nicht an, schien zu denken, er schlief. Er schwing wiederum, weil er nicht wußte, was er sagen sollte.

Sie legte sich neben ihn. Er rührte sich nicht. Sie brachten die Nacht ohne viel Schlaf zu. Markus wartete, was weiter sich ereignen werde. Frau Sigta in ihren Entschlüssen noch nicht klar, aber im Innern wie durchsichtigen. Etwas war los in ihr. Einmal, als sie den Raststund genommen, ein zweites Mal, als sie ihn voll betrunken zu Bett gebracht, war ihr ähnlich zumute gewesen. Aber sie war aufrecht geblieben; denn eine magke schliefen im Haus. Eine mußte das auch jetzt, denn

war sie sich bewußt. Und ebenso fest stand ihr, daß in und außer dem Hause niemand Anlaß zum Gespött bekommen dürfe.

Drüben lag auch die Ditt lange wach. Die aber war von weicherem Stoffe. Bald meinte sie, bald fürchtete sie sich, bald durchschauerten sie seltsame Erinnerungen: Markus hatte sie geküßt. Und sie wollte, er wäre bei ihr. Unter dem Weinen befiel sie der Schlaf.

Der Morgen kam.

Die Drei wünschten einander guten Tag. Sie fühlten alle, daß vieles Unausgesprochenes gesagt, erklärt und geschlichtet sein sollte. Aber sie zögerten noch und ließen Arbeit und Alltag über sich kommen.

Die Ditt muß fort, dachte Frau Sigta. Sie sah, wie dieser die Lippen zitterten und wie ihre Augen die ihren suchten, halb fragend, halb Abbitte leistend. Was sollten die Dienstleute denken, wenn sie die verhehlten Tränen in ihren Augen sahen? Sie hieß die Tochter mit ihr nach ihrem Zimmer kommen.

Die Tür schloß sich. Sie standen einander gegenüber. Die Ditt brach sogleich in Tränen aus. Die Mutter spürte, wie verloren sie war. Armes, junges Ding! Sie war lange Zeit ihr einziger Licht gewesen. Sie liebte sie auch jetzt, liebte sie mit einer Macht, die fast Wucht war. Aber auf einmal fragte sie sich, ob sie auch alles, was zwischen der Ditt und Markus geschehen war, wußte?

„Erzähle mir, was die ist!“ sprach sie ihr gütig zu; aber die Güte war erzwungen; Reid und Groll zehrten an ihr.

„Sich zu mich fortzuziehen?“ fragte die Ditt mit angrigigen Augen.

Frau Sigta strich ihr übers Haar. „Es wird wohl das Beste sein, wenn du ins Kloster zurückgehst“, entgegnete sie.

Die andre schluchzte auf.

„Du warst glücklich dort, früher.“

Die Ditt schüttelte den Kopf. „Niemand wie hier“, antwortete sie.

„Blödsinn richtete sie sich auf. Sie schien zu wachsen, so klein und zierlich sie war. Und sie zitterte von verhaltener Leidenschaft. „Ich frage auch nach keinem andern Menschen“, rief sie heraus. Ihre Arme hoben sich, als wolle sie ihren Worten Nachdruck geben oder sich irgendwo Halt suchen.

Frau Sigta aber stand vor einem Abgrund. Wenn sie darüber noch gedacht hatte, daß es Zeit sei, die Tochter von Markus zu trennen, so rief der Ausbruch der Ditt das um. Sie fühlte, daß der eine Mensch, nach dem jene fragte, Markus war. Die Augen gingen ihr weit auf. Nicht Markus allein war es, dem das Herz durchgegangen war. Auch das Mädchen da hatte ein Wirbelwind gepackt. Das Gesicht war weiner geschritten. Und sie, Frau Sigta, verlor beide. Nur hier es, sie entweder mit Gewalt auseinander reißen, oder — oder?

Es war ihr, als schmetterten Keulen auf sie nieder. Wo war ein Ausweg? Was half zur Vernunft? Sie stand da wie eine weite Wüste, die die Wange spürend dem Wind hinfallt, um zu wissen, in welcher Richtung sie gehen soll.

Dann rang sie sich auf. Eine Erkenntnis sagte sie an: Sie mußte allein sein. Sie mußte die Möglichkeit haben, diesen Dunst, diese Wirrnis ungeküßt, sich selbst überlassen, mit klaren Gedanken zu durchstoßen. Sie ließ die Ditt stehen. Sie hörte nicht, daß sie leise hammelte: Wohin gehst du? und bemerkte nicht mehr, daß sie in völliger Stupflosigkeit zurückblieb. Gleich einer Nachtwandlerin verließ sie die Stube und stieg die Treppe hinab.

Zur Haustür sprach eine Magd sie an. Sie hörte ihr Anliegen, aber sie verstand nicht, was sie wollte. Sie machte eine abwehrende Handbewegung: „Später!“

Die andre dachte, daß die Keilerin sehr beschäftigt sei. Bewunderte sie ihr nach.

Frau Sigta verließ das Haus. Auch draußen standen Leute, Gäste und Knechte. Sie würde früher nicht ohne ein Wort an ihnen vorbeigegangen sein. Jetzt aber schritt sie stumm vorüber.

Auch diese Menschen verfolgten sie mit verwunderten Blicken. Frau Sigta bog am See in die Ratten ab. Sie geht nach den Alpbütten, dachte die ihr Nachfolgenden.

Sie aber schritt fürbaj und achte kaum des Weges. Zu weilen ließ ihr Fuß an einen Stein oder freudselbe im Grase. Doch immer dümmerte es in ihrem Kopfe. War die Welt ein Tollhaus geworden? Markus und die Ditt? Die beiden, Mann und — Da gab es doch nichts, als einen Schnitt schwarz durch das Land, das sie umschlingen wollte! Aber — wenn sie einander begegnet wären, ehe — ehe sie, Frau Sigta, zwischen ihnen stand, wer hätte es ihnen verdrast, daß sie zueinander gestrebt? — Und sie, die Notwendigkeit, hatte den Mann auf seinem Weg aufgehalten. Er wäre wohl weitergegangen damals, war wohl überbaut nur ungenug geblieben zuerst. War sie nicht schuldig? Und hatte sie ein Recht, das zu lösen, was Zufall oder Schicksal geknüpft?

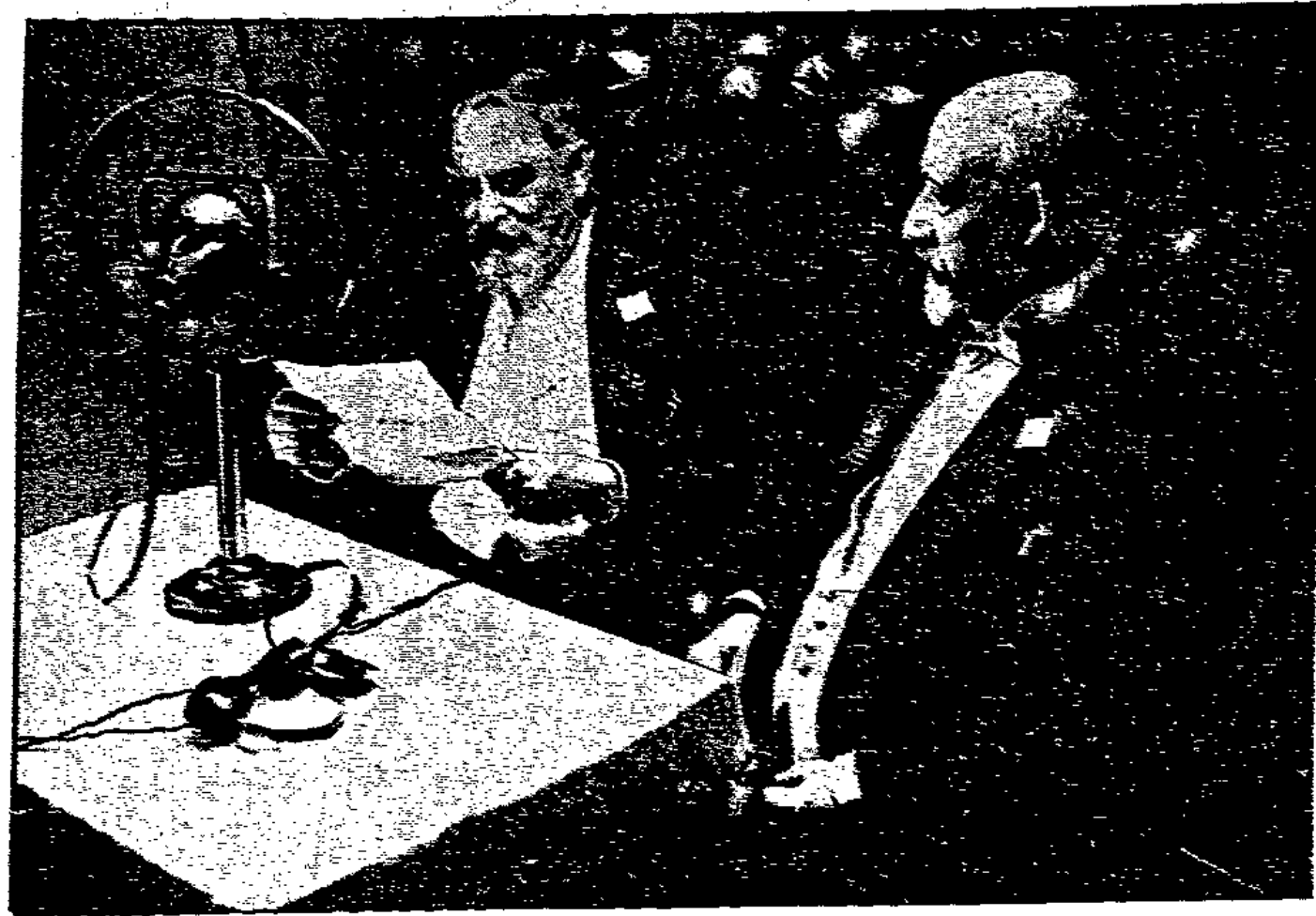
Sie kommt und kommt am Gange dahin. Unablässig arbeiten ihre Gedanken.

Wohin wollte sie eigentlich? fragte sie sich nach einer Weile. Der Arm des Hauses war weit zurückgediehen. Hier waren keine Menschen mehr. Nur in der Höhe über ihr zog die Ferde des alten Pantz und sie glaubte auch diesen selbst irgendwo erblickt zu haben. Der aber hörte sie nicht.

Allmählich wurde sie ruhiger in der gewaltigen Ruhe, die sie umgab.

Über die Berge wirbelten Wolken. Wenn man ihnen nachsah, schwindele einem, so groß war ihre Eile.

(Fortsetzung folgt.)



Das technische Wunder der Weltkräftkonferenz: Drahtloser Begrüßungsaustausch über die Hälfte des Erdballs

Dr. v. Miller und Generaldirektor Koettgen vor dem Mikrophon.

Die technische Genialität des großen Weltkräftfestes im Sportpalast bildeten die drahtlosen telephonischen Begrüßungsmotie, die von San Francisco, von New Jersey und von London mit den Leitern der Weltkräftkonferenz gewechselt wurden. Von Amerika aus sprachen Owen D. Young, Generaldirektor Sloan und Edison, von London Marconi, von Berlin aus antworteten Generaldirektor Koettgen.

Gewinnauszug
3. Klasse 35. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.
Ohne Gewähr
2. Ziehungstag
18. Juni 1930
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 120 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M.	232540
2 Gewinne zu 5000 M.	197212
2 Gewinne zu 3000 M.	214526
4 Gewinne zu 2000 M.	22170 349370
4 Gewinne zu 1000 M.	43504 92378
10 Gewinne zu 800 M.	9699 79866 138900 380787 395639
28 Gewinne zu 600 M.	46409 112502 134508 147577 189562 188722
220878 224193 264264 262431 276693 289087 301973 391989	
84 Gewinne zu 400 M.	5294 16683 28042 30755 45845 55380 66702
63965 67751 90257 111601 115963 119860 125683 150574 162437	
171376 177049 185082 188027 193160 207401 216708 216979 222845	
239809 255606 263548 297765 317164 318188 319894 323093 324185	
331253 341434 348565 373600 374167 376667 378398 394915	
244 Gewinne zu 240 M.	5765 6607 10587 10725 11397 20199 20456
23379 23793 26011 26579 27084 28429 32787 34765 40533 42009	
42222 43447 47656 51762 51913 52162 52322 56247 58211 66199	
67338 69655 72802 81558 83373 83641 84037 90347 90485 91108	
95721 96419 98229 98860 99550 104654 106515 109086 109343	
111115 114607 115458 116390 121212 128267 128718 130737 132258	
134999 139212 148283 149046 154806 156663 161295 169252 167632	
168472 170406 176330 176403 177016 177498 179271 181407 182746	
186739 194026 198247 198284 207316 217175 224472 23507 231466	
232704 241445 243564 246000 250416 267497 267687 289324 271989	
278752 279042 280110 280837 282679 284230 285667 295267 30258	
303346 304240 304760 308188 309087 315668 333247 333300 334454	
338003 339103 341575 352337 353498 358560 358837 369026 373286	
379063 379118 394508 394936	

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 120 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M.	241956
4 Gewinne zu 3000 M.	68427 332901
2 Gewinne zu 2000 M.	45292
12 Gewinne zu 1000 M.	15192 91729 147891 204499 249848 284399
18 Gewinne zu 800 M.	39680 44200 116021 124353 165131 231671
271985 307907 376524	
18 Gewinne zu 500 M.	15307 52855 34542 84658 108821 149906
183220 197398 352270	
58 Gewinne zu 400 M.	6520 9786 32573 35109 40836 57927 75652
76690 88198 88599 93290 103942 106136 119429 133767 136173	
136563 165393 186121 186688 194191 211302 216368 247175 277985	
278193 279744 295702 307529 313707 316333 320895 328744 331218	
334126 337820 343540 346504 349154 360290 368956 393426 390068	
399141	
880 Gewinne zu 240 M.	2879 10093 17536 18074 19667 21331 21765
24413 27015 28826 35051 36781 39018 39335 45213 48595 50626	
50044 51605 55368 56394 58354 59564 60832 61457 61867 62702	
65044 69336 77552 80601 82119 83674 86305 88012 90337 93427	
94840 95127 96731 107374 113135 114355 118268 118702 119879	
120076 125182 126628 126641 127524 128214 130696 138247 141673	
145282 149050 151849 160908 164606 167466 167601 170283 174992	
175271 176491 182626 185451 193165 193307 196694 200122 202373	
202450 203324 210578 210616 216988 217562 217641 220192 223688	
226199 226541 229782 230788 233007 238094 238884 241578 242556	
244912 245041 245972 246349 254737 258719 259218 263247 274132	
274626 276079 276828 279471 279649 281353 288036 291384 293171	
295713 298122 299863 304006 307639 318293 323956 324115 334192	
334518 340495 340892 355437 356604 356718 357276 359409 359099	
359579 362777 372846 374306 375602 375828 376007 378234 382003	
382724 393352 395834 397428	

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 120 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M.	241956
4 Gewinne zu 3000 M.	68427 332901
2 Gewinne zu 2000 M.	45292
12 Gewinne zu 1000 M.	15192 91729 147891 204499 249848 284399
18 Gewinne zu 800 M.	39680 44200 116021 124353 165131 231671
271985 307907 376524	
18 Gewinne zu 500 M.	15307 52855 34542 84658 108821 149906
183220 197398 352270	
58 Gewinne zu 400 M.	6520 9786 32573 35109 40836 57927 75652
76690 88198 88599 93290 103942 106136 119429 133767 136173	
136563 165393 186121 186688 194191 211302 216368 247175 277985	
278193 279744 295702 307529 313707 316333 320895 328744 331218	
334126 337820 343540 346504 349154 360290 368956 393426 390068	
399141	
880 Gewinne zu 240 M.	2879 10093 17536 18074 19667 21331 21765
24413 27015 28826 35051 36781 39018 39335 45213 48595 50626	
50044 51605 55368 56394 58354 59564 60832 61457 61867 62702	
65044 69336 77552 80601 82119 83674 86305 88012 90337 93427	
94840 95127 96731 107374 113135 114355 118268 118702 119879	
120076 125182 126628 126641 127524 128214 130696 138247 141673	
145282 149050 151849 160908 164606 167466 167601 170283 174992	
175271 176491 182626 185451 193165 193307 196694 200122 202373	
202450 203324 210578 210616 216988 217562 217641 220192 223688	
226199 226541 229782 230788 233007 238094 238884 241578 242556	
244912 245041 245972 246349 254737 258719 259218 263247 274132	
274626 276079 276828 279471 279649 281353 288036 291384 293171	
295713 298122 299863 304006 307639 318293 323956 324115 334192	
334518 340495 340892 355437 356604 356718 357276 359409 359099	
359579 362777 372846 374306 375602 375828 376007 378234 382003	
382724 393352 395834 397428	

Die in der heutigen Vormittagsziehung gezogenen beiden Hauptgewinne von je 100000 M. fielen auf Nr. 232540 in Abteilung I nach Berlin, in Abteilung II nach Sitten.

Urteil im Erbacher Giftmordprozess

Am Donnerstag wurde das Urteil gegen die 45jährige Hausangestellte Karoline Keifel aus Arnstadt verkündet. Der Staatsanwalt beantragte wegen Giftvergiftung mit Zinnoberoxyd die Niederlegung von zehn Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Das Schwurgericht erkannte auch auf diese Strafe. Keifel aber ein Gnadengebet um Umwandlung in eine mildere Gefängnisstrafe zu bekommen.

Die Angeklagte Keifel hatte das 15. Jahre alte Kind des Bauernfamilie Schödel mit Zinnober vergiftet. Drei Tage vor der Tat erfuhr das Mädchen durch einen Angestellten des Geschäftes, daß ihre Umkleung vergiftet sei. Sie war sehr erschrocken, wollte sie das Kind tötlich machen, damit sie nicht erwischt werden könne. Die Mutter, das Kind zu überleben, habe ihr völlig fern geliegen.

Die eingetragene Operationschere

Spremberg, 18. Juni. Die zum des Betriebsinstituts nach aus Spremberg war im Jahre 1917 infolge eines Unfalls lebensfähig von dem ersten Chirurgen der Stadt des operiert worden. Seit dieser Operation, also im Jahre 1917, war Frau noch größtenteils krank und sogar demütig.

Nach mehrjähriger erfolgreicher Behandlung durch Spremberger und Köttner Kerye erkrankte sich Frau nach vor einigen Tagen, den Frauensorg Dr. Streckler in Bad Gomburg zu konsultieren.

In aller Ueberraschung ergab sich bei der ersten Untersuchung und der sofort folgenden Operation, daß bei der im Jahre 1917 vorgenommenen Operation eine 14 Zentimeter lange Operationschere in die Bauchhöhle mit eingebracht worden war. Sie wurde vollkommen verrotten und verfaßt zwischen Unterleib und Darm gefunden. Die Umgebung der Chere war vollständig verrotten und vereitert, der Darm an mehreren Stellen aufgeduldet.

Die Patientin überlebt nach wie vor in Lebensgefahr.

Familienstrasie bei Chemnitz. Die Familie des Grünmalersmeisteren Wilmer in Oberdorf wurde heute vormittag in ihrer Wohnung mit Gas vergiftet und aufgefunden. Es handelte sich um die Ehefrau, die 45jährige Tochter und den 17 Jahre alten Sohn. Angeblich ist der Grund zur Tat in sehr schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen zu suchen. Es wird vermutet, daß die Kinder von den Schwestern der Mutter nicht wollten. Die Tochter gab noch schwache Lebenszeichen von sich, verschied aber schnell, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein.

LEISTUNGSFÄHIGE SPEZIALFIRMEN

R. Beinhof
Holz - Kohlen
Halberstädter Straße Nr. 20
Fernruf Stephan Nr. 41084

Hygienische Molkerei
Herrn Klutentreter
Musterbetrieb für großstädt. Milchversorgung

Bruno Schrader G.m.b.H.
Magdeburg, Westendstraße Nr. 31
Fernsprecher Nr. 42275
Bauvertretungen
Glasters Granitputz D.R.P. Anbach-Leichtbauplatten, Altmend-Erkschutzbleisen, Gitterroste usw. usw.
Bauaustrocknung

Hansa-Fischhallen
Inh.: Emil Kedicke
in Magdeburg: Walbecker Straße 50
in Burg: Am Markt
G. Gerstung Nachflg.
Inh.: A. Kehring
Biergroßhandlung / Mineralwasserfabrik
Berliner Weißbier / Köstritzer Schwarzbier
u. alle hiesigen Biere / Harzer Sauerbrunnen
Magdeburg, Helmholtzstraße 1a. Telefon 42189

Wäscherei-Kampfaberei
Inh.: E. Hage
Magdeburg-S., Halberstädter Str. 72h
Fährstr. Halberstädter Str. 122a
wäscht garantiert ohne Chlor
absolut weiß, schneeweiß u. preiswert:
Kaltwäsche, Handwäsche,
Trockenwäsche, Gardinen u.
seine Handwäsche.
Abteilung mit Zustellung kostenlos!

Möbel kaufen ist Vertrauenssache!
Koppin & Morgenstern
Magdeburg, Gr. Diederiker Str. 37

Rufen Sie uns
wenn Ihre Schreib-, Rechen- oder sonstigen Büromaschinen nicht funktionieren. Unsere leistungsfähige Werkstatt repariert schnell und sorgfältig.
E. LOEWENTHAL & Co.
MAGDEBURG Kantstr. 9
Büromaschinen
Fernsprecher 323/12/13

Kornisch & Co.
Kohlenhandlung
Magdeburg
Telephon 30317 u. 30315

Gute Bücher
preiswert
Musikapparate und Schallplatten aller Marken in reicher Auswahl
BUCHHANDLUNG VOLKSSTIMME
Magdeburg, Aschersleben, Stendal.

ALBERT THIEME
MAGDEBURG-WILHELMSTADT
Kantstr. Friesenstraße 1 - Fernsprecher 7925
Böhm. Braunkohlen - Briquettes, Ho z, Gaskoks, Steinkohle, alle Sorten Brechkoks
Kartoffel-Handlung

Walter Butzmann
Kohlenhandlung
Fernsprecher. 30876 / Schenkendorfstr. 24

LEIBNER & WITTE
Kohlenhandlung
Lüneburger Straße Nr. 35
Telephon 20670

Citroën 6/32
ist der wirtschaftlichste Wagen
Generalvertreter: **Richard Dresler**
Magdeburg, Lüneburger Str. 35

Möbel-Fabrik Plate
Schrotestraße Nr. 48
an der Wilhelmstädter Kirche
Große Auswahl!
Billige Preise!

Trinkt die gute Milch aus der Molkerei
Robert Bernhardt
Magdeburg, Wolfenbüttler Straße 43
Sahne, Butter, Käse stets frisch und preiswert

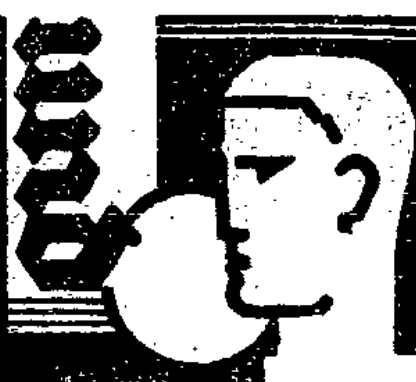
Ihre Möbel
Kaufen Sie gut und preiswert aus der Molkerei
Sommer & Schaal
Fährstr. 31
am Sudenburger Bahnhof
Fernspr. 42913
Gegründet 1890

Dieses Zeichen bürgt für Qualität
B. V. A. R. A. L.
B. V. BENZOL B. V. U. L.
an allen hausweiten Zapfhähnen erhältlich.
Deutscher Benzol-Vertrieb, G. m. b. H., Magdeburg
Sudenburg - Bahnhofstr. 20a

Wilhelm Krosper Hfl.
Magdeburg-Neustadt
Gießmaschinen der graph. Industrie
empfiehlt sich zur Lieferung sämtlicher Erzeugnisse und Maschinen für Buch- u. Steindruck, Offset-, Tief- u. Kupferdruck
Gegründet 1890

August Ott, Magdeburg-S. **St. Michaelstraße 40**
Holz / Kohlen / Grudekoks und Gaskoks / Kasten-Verleih
Telephon Nr. 41626

Sport Spiel



Die „Alten“ in Gernrode

Kaum sind die Tage der Jugend vorüber und ein neues Mühen zum Treffen der „Alten“ beginnt. Am 27. Juli werden aus allen Bezirken des 2. Kreises „alte“ Sportler nach Gernrode eilen und sich dort ein Stellbildnis geben.

Am Sonnabend, dem 26. Juli, ist Eintreffen aller Teilnehmer. Am 27. Juli wird in einer Kundgebung 2. Bundesvorsitzender G. Neuthe sprechen. Anschließend sind Spiele: Faustball, Barlauf, Laugziehen u. a. m. Mittagessen im Kreisheim. Nachmittags wird eine herrliche Wandlung ins Seltetal unternommen. Um dem Alterstreifen auch nach außen hin seinen Stempel aufzudrücken, ist Erscheinen aller Genossen in langer weißer Hose und weitem Hemd erwünscht. Auch müssen alle Spielleute des Kreises erscheinen. Alle Meldungen gehen bis 17. Juli an Walter Ventur, Magdeburg-Südost, Alt-Beierhüfen 31. —

Fußballspiele am Sonntag

Trotz der recht heißen Witterung finden in Magdeburg und Umgebung wieder viele Fußballspiele statt. Neben Gesellschaftsspielen stehen auch noch rufständige Serienspiele auf der Tagesordnung. Am Sonnabend spielt der MFC auf dem Fort I gegen Wacker Köthen. Anstoß 18.30 Uhr. Weistötz fährt am gleichen Tage nach Aschersleben und trifft auf den Kreismeister Dreie Turner. Eintracht Süd hat Othenstedt am Sonnabend als Gast. Anstoß 1/19 Uhr Fort III.

Am Sonntag hat der MFC ein Serienspiel gegen Sturm Schönebeck ausgetragen. Bei dieser heißen Witterung werden sich die Sudauer sicherlich etwas zu viel zugemutet haben. Wir erwarten daher Sturm als knappen Sieger. Auch dieses Spiel findet auf Fort I 16 Uhr statt. Weistötz hat am Sonntag Wacker Helgeleben ein Serienspiel zu wiederholen. Dieses Spiel beginnt in Grünwalde um 16 Uhr. Der Burger Sportklub hat sich den VfB zu einem Gesellschaftsspiel verpflichtet. Nach einer langen Beschäftigung kommt die Magdeburger Lehtens wieder mal einem Sieg lauden. Vielleicht ist dies der Lustakt zu einem überragenden Spiel gegen Sportklub. Anstoß 16 Uhr auf dem Platz an der Kolonie. Jahn Groß-Ottersleben spielt im Rahmen eines Sportfestes gegen Loderburg. Anstoß 16 Uhr. Eintracht Wolmirstedt fährt nach Gräfenhainichen und will dort die Spielstätte des 2. Bezirks demonstrieren.

In den unteren Klassen spielen folgende Vereine: Gutensweden gegen Othenstedt II, Preußen gegen Pörschen, Klein-Mühlhagen gegen Klein-Manzleben, Eintracht Süd II gegen JbL I, Sturm 07 II gegen Salzmann I, Süldorf gegen Lindeburg, Postau gegen Sportklub Burg II, Groß-Rodensleben I gegen VfB Gommern II, Romet Althaldensleben I gegen Weistötz II, Helgeleben II gegen Heitrothsberge I, MFC II gegen Gilsleben, Groß-Mühlhagen I gegen Meißendorfer I, Biere I gegen Eintracht 02 II.

Burg gegen Magdeburg.

Am Sonnabend spielen die Richterhatter-Städtemannschaften auf dem Eintracht 02-Platz. In beiden Mannschaften wurden hervorragende Kräfte mit, die somit schon für einen glänzenden Verlauf des Spieles sorgen sollten. Die Magdeburger „Bedersfücher“ wollen natürlich die feierliche in Burg erklimmen 8:1-Niederlage wettmachen. Das Spiel beginnt 18 Uhr. Zur Deckung der Unkosten werden 10 Pf. Eintritt erhoben.

Reichsarbeitersportwoche

Die Werkswoche der Arbeiterportler beginnt am 22. Juni und endet am 29. Juni. Am Sonntag, dem 22. Juni, warten die Wasserportler mit Vorführungen auf der Elbe auf. In den Wochenenden, in den Abendstunden, wird in allen Stadtteilen reges, sportliches Leben herrschen. Überall marschieren die Sportler auf und zeigen ihre Kräfte. Die Vorführungsfolgen der Arbeitsgemeinschaften der Vororte lassen erkennen, daß viel Gutes und Interessantes geboten wird:

Die Wasserportler

Am Sonnabend eröffnet die Wasserfahrer die Monatswoche mit einer Jachtfahrt, wie sie Magdeburg noch nicht gesehen hat. Der Start erfolgt 21.30 Uhr von der Kochhornspitze. Die Fahrt geht unter sämtliche Magdeburger Brücken hindurch, bis zum Seeseehaus Wiking. Zeit über 100 Boote werden mit Anbruch der Dunkelheit flammengelächelt für den Arbeitersport demonstrieren. Einen herrlichen Anblick werden die Zuschauer von den Brücken haben.

Am Sonntag, dem 22. Juni, folgen 8.30 Uhr die Schwimmer mit einer 6X100-Meter-Staffette. Start von der Sühlemündung mit dem Ziele der Hundenburgbrücke. Hier werden sich die drei Magdeburger Abteilungen einen der eindrucksvollsten Kämpfe liefern. Am 8.45 Uhr folgt dann von der Oberbrücke eine Schwimmfahrt aller Wasserportler. An der Strombrücke werden die Rettungsschwimmer einen Bootsunfall markieren und zeigen, wie überaus schwierig es ist, einen Menschen aus dem Wasser zu retten. Zu der Schwimmfahrt werden alle dienstfreien Rettungsschwimmer an und melden sich bei Windloß um 8.15 Uhr. Alle Teilnehmer treten 1/4 Stunde vorher an. Die Kleider werden gebündelt mit Namen beschriftet und mit dem Kuno zum Pionierübungsplatz befördert. —

Sudenburg-Lemdorf.

Dienstag, den 24. Juni, 19 Uhr: Antreten zum Umzug am Dorfplatz. Der Zug geht durch Amadorfer Straße, Helmstedter Straße, Traunfänger Straße, Neuenendorfer Straße, Halberstädter Straße, Kurfürstentorstraße zum Sportplatz am Königsberg. Dort Freiübungen der Kinder, Frauen und Männer; Staffette 4X100 Meter und 10X100 Meter; Reigen der Radfahrer; Turnen und Vortan; Laugziehen; Vortan; Sudenburg gegen Fichte Sudenburg; Volkstänze.

Donnerstag, den 26. Juni: Staffette: Start Gartenstadt Reform, Ziel Lemdorf; Freiübungen der Kinder, Frauen und Männer; Vortan; Reigen der Radfahrer; Volkstänze; Umzug durch Lemdorf.

Wilhelmshafen.

Die Turner, Radfahrer, Athleten und Spielleute der Wilhelmshafen werden am 25. Juni, 19.30 Uhr, zum Königplatz marschieren und dort ihre sportlichen Leistungen darbringen.

Neue Neustadt.

Mittwoch, den 25. Juni: Fußballwettbewerb auf dem Saumplatz.

Freitag, den 27. Juni: Große Werksveranstaltung auf dem Nikolaplatz. Anfang der Sportler aller Verbände von der Schule zum Nikolaplatz unter musikalischer Mitwirkung des Philharmonischen Orchesters. Reichstagsgeordneter Jertz wird sprechen. Den Abgang bilden Massenmarchen aller Sportler. Ein Jachtfahrt wird sich dann durch die Neustadt bewegen.

Sportfest in Groß-Ottersleben.

Aus Anlaß seines 43jährigen Bestehens veranstaltet der Turnverein Jahn am 22. Juni ein Sportfest. Daß dem Feste besonderes Interesse entgegengebracht wird, beweisen die 400 Meldungen, die von Sportlern des 2. Kreises eingegangen sind. Der Verein hat immer im Interesse des Arbeitersports gewirkt, und es ist daher Pflicht der Einwohner, das Fest zahlreich zu besuchen. Die Kämpfe beginnen um 9 Uhr. Zum Abschluß findet ein Fußballspiel zwischen Jahn und Loderburg statt. —

Wichtige Entscheidungen

Nachdem nun der Bezirksmeister der 2. Klasse feststeht, gilt es noch den Tabellenweiten zu ermitteln. Dieser kann sich durch einen Sieg über den Vorletzten der 1. Klasse einen Platz in der 1. Klasse erringen. Aber auch der Vorletzte der 1. Klasse muß noch ermittelt werden. Schönebeck und Hohenbodeleben stehen punktgleich. Am Sonntag fällt die Entscheidung. Auf dem Fort I spielen um 11 Uhr genannte Mannschaften. Eintracht Süd und Giche Wiederitz haben noch Aufstiegsmöglichkeiten. Sie verfügen über gutes Können. Die Mannschaften spielen 10 Uhr auf dem Fort I um die Teilnahme am Endkampf.

Auch die Abstiegsspiele der 2. Klasse sind noch nicht erledigt. Einige davon inden Sonnabend 18 und 19 Uhr auf dem Fichtelplatz statt. Am besten dürfte das Treffen Harleben I gegen Helgeleben um 18 Uhr werden. Wichtiger aber noch ist das Spiel um 19 Uhr Sudenburg II gegen Döbendorf I. Döbendorf ist in größter Abstiegsgefahr. Geht dieses Spiel verloren, sind auch die Aussichten auf Verbleib in der 2. Klasse hin.

Gesellschaftsspiele.

Sonnabend: Der Kreismeister ist Gast bei den Sudost-Turnern. Das interessanteste Spiel ist 19 Uhr auf dem Lönischacht. Vorher spielen die 1. Jugendmannschaften. Auf den Ausgange des Spiels Klein-Ottersleben gegen Wilhelmshafen sind wir gespannt. Anfang 19.30 Uhr in Klein-Ottersleben. Eine Stunde vorher spielt Hohenbodeleben II gegen Niederröbdeleben II um 19 Uhr in Hohenbodeleben.

Sonntagsspiele.

Interessant ist, daß sich fast alle Vereine mit mehreren Mannschaften gegenüberstehen. Neben Fichte Alte Neustadt, der den Meister des 4. Bezirks mit sechs Mannschaften zu Gast hat, sind noch andere zu nennen. In Schönebeck spielen Südoit und Schönebeck mit je drei Mannschaften. Am 14 Uhr die Jugend, 15 Uhr die 2. Mannschaften. Das Spiel der 1. Mannschaften ist 16 Uhr.

Langenweddingen hat JbL mit der 1. und 2. Mannschaft verpflichtet. Die 2. Mannschaften spielen 14 Uhr, in Anschlag daran kommen dann die ersten Vertretungen an die Reihe. Welsleben und Helgeleben messen sich um 14 Uhr mit den ersten Mannschaften. Dann spielt die Jugend und dann wieder die Schüler.

Um 14 Uhr spielen in Blöthy die Turner gegen Borussia. 15.30 Uhr Blöthy II gegen Wilhelmshafen II. Gommern I gegen Diesdorf II 15 Uhr in Gommern. Diesdorf III gegen Wilhelmshafen II 11.30 Uhr in Diesdorf. Diesdorf 1. Jgd. gegen Eintracht Neustadt 1. Jgd. 9.30. Diesdorf 2. Jgd. gegen Eintracht Neustadt 2. Jgd. 8.30. Eintracht Neustadt II gegen Eintracht Süd II 9 Uhr Sturmplatz. Eintracht Neustadt Schüler gegen Diesdorf Schüler 11.11 hr. Eintracht Süd Jgd. gegen Helgeleben Jgd. 15 Uhr. Niederröbdeleben II gegen Sudenburg III 16 Uhr. Niederröbdeleben 1. Jgd. gegen Langenweddingen 1. Jgd. 14 Uhr. Niederröbdeleben 2. Jgd. gegen Klein-Ottersleben 2. Jgd. 15 Uhr. —

Bermerleben.

Dienstag, den 24. Juni: 18.15 Uhr Abmarsch vom Vereinslokal mit Musik nach dem Sport- und Spielplatz Fort 1. Stafette der Kinder, Hochsprünge der Jugend und Mitglieder; Fußballspiel der Jugend und Mitglieder; Achter-Schulreigen; Zweier-Radballspiel; Zweier-Radpolo; Stafettenkämpfe zwischen Turnern und Schwimmern; Handballspiel zwischen Bezirksfunktionären und Schiedsrichtern.

Gracau.

Mittwoch, den 25. Juni: Leichtathletik, Freiübungen, Faustballspiel. Freitag, den 27. Juni: Fußballspiel und Radfahrerreigen auf der Schanze.

Altstadt.

Donnerstag, den 26. Juni, auf dem Rabelinplatz. 18 Uhr: Jugendfußballspiel VfB gegen GVA. 19 Uhr: Straßenstaffette sämtlicher Vereine, Start und Ziel Rabelinplatz. 1/20 Uhr: Gymnastische Spiele der Kinder — Radpolospiel und Reigenfahren der Radfahrer; Rettungsschwimmer der Schwimm-; Foren und Judo-Verein der Athleten; gymnastische Übungen der Schwimmertinnen und Sportlerinnen des JbL; Stafettenläufe sämtlicher Vereine.

Sonnabend, den 28. Juni, auf dem Rabelinplatz. 19 Uhr: Radpolospiel der Radfahrer Altstadt I gegen Altstadt II; Handballspiel Fichte Altstadt I gegen Bar-Neucha I; Fußballspiel JbL gegen VfB I. —

Südost.

Sonnabend, den 28. Juni, Sülzplatz, 18 Uhr: Straßenstaffette 2000 Meter, 20 Läufer. Start bei Hohmann, Ziel Sülzplatz. Teilnehmer Freie Turnerschaft, Segellub Westerbüsen, Kraftsportverein Giche. 1/19 Uhr: Abmarsch der Arbeitsgemeinschaft vom „Deutschen Haus“ zum Sülzplatz. Dort erklingt ein Lied der Sängers. Das sportliche Programm: Freiübungen der Kinder der Freien Turnerschaft; Radpolospiel der Arbeiter-Radfahrer; Freiübungen der Turnerinnen; Ringen, Boxen, Reben, Judo-Verein des Kraftsportvereins Giche Südost; Sechser-Eintracht; Laugziehen Freie Turnerschaft gegen Kraftsportverein Giche und Freie Turnerschaft gegen Segellub Westerbüsen; Gymnastik der Turner und Turnerinnen; humoristische Kinderkaffee; Freiübungen der Arbeiter-Radfahrer; Warmorgengruppen des Kraftsportvereins Giche. Die Warmorgengruppen werden auf dem Tische des Volkshauses gestellt. Donnerstag, den 26. Juni, 20 Uhr: Gemeinsame Auffahrt der Wasserfahrer in Westerbüsen. —

Die Leichtathleten zum Sonntag.

Am 29. Juni werden auch die Sportler wieder die Straßen beleben mit Stafetten dem Staatsbürgerplatz über den Prützenweg und Habelschloßplatz bis zum Jahnplatz. Geläufen wird in A- und B-Klasse. Für beide Klassen sind 12X200 Meter ausgeschrieben, für die Kinder 10X100 Meter ab Dampplatz. Der Start hierzu ist am Sonntag 10.15 Uhr.

Die Meldungen müssen von allen Vereinen bis Freitag, den 27. Juni, an G. Gieseler, Judentisch, eingeschickt werden.

Auch am Nachmittag des 29. Juni sollen die Sportler die Rängen zwischen den Spielen mit Studenten ausfüllen. Es laufen Sportlerinnen, Sportler und Jugend 4X100 Meter im Rennen und fünfjährig abt. Sportler, geht die Meldungen recht zahlreich und pünktlich abt. Sportler zu den Läufen bildet wie immer die Magdeburger Arbeiterschaft. —

Rad- und Kraftfahrer

Sonnabend, den 21. Juni, 20 Uhr, Motorradfahrer-Versammlung in den „Apollonjalen“, Wallstraße. Polizeihauptmann Seidenfahner wird einen Vortrag halten über Verkehrsfragen des Rad- und Kraftverkehrs. Gäste sind willkommen. —

Serienspiele in Barleben.

Sonntag, den 22. Juni, veranstaltet die Ortsgruppe Barleben ein Werksfest, hieran muß sich der 3. Bezirk rege beteiligen. Nachmittags werden die fälligen Serienspiele ausgetragen. Hierzu sind folgende Mannschaften verpflichtet im Radball und Radballpolo: Dreier-Radball Budau gegen Neue Neustadt; Zweier-Radball Budau gegen Neue Neustadt; Dreier-Radpolo Budau gegen Neue Neustadt; Dreier-Radpolo Budau gegen Kolbitz; Zweier-Radpolo Althaldensleben gegen Barleben Jugend. Anschließend werden Schul- und Kunstreigen vorgeführt. Die auswärtigen Motorradfahrer treffen sich um 9 Uhr vor dem Barleber Volkshaus. 15 Uhr Umzug durch den Ort.

Die Ortsgruppe Groß-Magdeburg fährt 13 Uhr von Endstation Neue Neustadt zur Unterführung nach Barleben. G. S.

Abteilung Alte Neustadt.

Am Sonntag fahren die Rad- und Kraftfahrer nach Bodsmühle. Treffen 7 Uhr Altonischer Platz bzw. Staatsbürgerplatz. Dienstag, den 24. Juni, 19 Uhr, Ede Stendaler und Rogäcker Straße, Werksfahrt durch die Alte Neustadt. Donnerstag, den 26. Juni, 20 Uhr, Mitgliederversammlung bei Winter, Rogäcker Straße. Freitag, den 27. Juni, 18.15 Uhr, Sieberstorplatz, Abfahrt zum Kerjo nach dem Nikolaplatz. —

Fichte Alte Neustadt

gegen Vereinigte freie Turner Leopoldshall

Es ist am Sonntag das dritte Mal, daß sich Alte Neustadt und Leopoldshall im Vereinswettkampf messen. Größer als bisher ist die Beteiligung am 22. Juni. Der Kampf ist auf dem Fichtelplatz und hat folgendes Programm: 8.40 bis 11 Uhr Faust- und Zornmelballspiele. 11 bis 12.30 Uhr leichtathletische Wettkämpfe. 13.30 Uhr Spiel der dritten Mannschaften. 14.30 Uhr Spiel der Sportlerinnen. 15.30 Uhr 1. Jugendmannschaften. 16.30 Uhr Hauptspiel Alte Neustadt I gegen Leopoldshall I. 17.30 Uhr Spiel der zweiten Mannschaften. 18.30 Uhr Spiel der 2. Jugendmannschaften.

Wurden auch die beiden vorgegangenen Kämpfe von Leopoldshall gewonnen, so hofft doch Alte Neustadt auf Grund seiner verstärkten Aufstellung günstiger abzuweichen. —

Sportplatzweiche in Stendal

Am 2. und 3. August ist die Platz- und Sportplatzweiche der Freien Turnerschaft Stendal, die sich zu einem großen Sportfest gestalten soll. Mit hohem Idealismus haben Arbeiterportler in der schwarzen reaktionären Alimari eine Stätte des Sportes und der Körperpflege geschaffen, die alle modernen Einrichtungen auf diesem Gebiet aufweist. Einen solchen Sportplatz besitzen die bürgerlichen Vereine der Alimari nicht. Er verdient, daß der letzte Arbeiterportler und die letzte Sportlerin aus dem Bezirk und Kreise sich auftraffen und dem Fest in Stendal durch eine große Massenkundgebung den nötigen Nachdruck verleihen. Die Alimari ist leider noch eine Hochburg der Deutschen Turnerschaft und des Deutschen Fußballbundes, da gilt es ganz besonders zu zeigen, daß wir eine Macht sind.

Das Fest nimmt seinen Anfang am Sonnabend, dem 2. August, mit Vorführungen auf dem großen Spielfeld bei Scheinwerferbeleuchtung. Vereine, die an den Vorführungen teilnehmen wollen, können das nur, wenn mehr als 20 Mitglieder bei einer Vorführung zusammenwirken, da sonst die Wirkung bei der Ausdehnung des Platzes verlorengeht.

Als Massenfreiübungen kommen die Sachsenübungen für Sportlerinnen und Sportler in Frage.

Der Sonntag wird mit sportlichen Wettkämpfen ausgefüllt. Nach der Mittagspause ist ein Demonstrationzug durch die Straßen Stendals, zu dem alle verfügbaren roten und Vereinsfahnen mitgeführt werden müssen, geplant.

Meldet pünktlich. Ein großes Fest benötigt zu seiner reibungslosen Durchführung reichliche Vorarbeit.

Kommt alle am 2. und 3. August nach Stendal. —

Athleten, rüftet zum Kreisfest

am 12. und 13. Juli in Stendal.

Sportler habt ihr schon daran gedacht? Wir erinnern denach daran; denn nur wenige Wochen trennen uns von dem Kreisfest. Gält denn wirklich der größte Teil der Schwerathleten der Winterstraße, während uns die Natur jetzt die besten Tage des Jahres schenkt?

Hoffen wir, daß diese schönen heißen Tage auch einmal dem Arbeiterport in einer seiner dunkelsten Ecken, in der Alimari, beschieden sein mögen. Dazu gehören auch wir und darum gebe jeder acht auf die Mahnung.

Wir wissen selbst, daß es jedem einzelnen von uns, besonders im Magdeburger Bezirk, durch irgendeine Untermannschaft für genommen ist, einen vielleicht schon im voraus erträumten Plan zu verwirklichen. Versucht trotzdem etwas zu sparen. Auf nach Stendal! Grobe auf den Magdeburger Bezirk jehen die Stendaler Genossen alle Hoffnung. Bereiten wir unsern Brüdern die Freude, sie sind gerührt. A. Jordan.

Mitteilungen der Sportvereine

Kraftfahrer Groß-Magdeburg. Alle Boote nehmen an der Jachtfahrt am Sonnabend, dem 21. Juni, um 21.30 Uhr Abfahrt von der Kochhornspitze, zur Jachtfahrt. Die Fahrt wird bis Hohenbodeleben fortgesetzt. Dort Kanarieren mit Boot. Gruppenreich der Turner. Wer nicht daran teilnehmen kann, best. kein Boot bei Wiking unter. —

Kraftfahrer. Sehen der Ferienfahrten nächste Mitgliederversammlung am Dienstag, dem 24. Juni, 20 Uhr, im Hotel Reichsbader Hofhof. Tages Besprechungen der nächsten. Meldeschluß zur Jugendfahrt. —

Kraftfahrer treffen sich am Sonnabend 20 Uhr an der Kochhornspitze zur Jachtfahrt. —

Radfahrer. Zum Reichs-Arbeiter-Sporttag Red und Barren. Jachtfahrt für Sportler aller Verbände werden sich am Freitag, dem 27. Juni, in der Turnhalle Goldstraße (Waldau). —

Sportverein JbL. Rad- und Fußball-Ausflug am Montag, dem 23. Juni, 10 Uhr, Althaldener Bürgerplatz. —

Jahre Budau. Sonntag, den 22. Juni, 19.15 Uhr, sind alle Teilnehmer am Sportfest in Groß-Ottersleben an der Jenerweh. Sportleitung nicht vergessen. —

Jahre Neue Neustadt. Sonnabend, den 21. Juni, 20.30 Uhr, auf-ordenliche Generalversammlung im Nichtelstein. —

Athletenvereinigung Groß-Magdeburg. Sonntag, den 22. Juni, 20 Uhr, Versammlung im Alimari. Inwieweit müssen von jedem Verein mehrere Sportler anwesend sein, um die Probe zum Reichs-Arbeiter-Sporttag vorzunehmen. —

Wichtigsterlethegang. Fortsetzung am Montag 18.30 Uhr Fichtelplatz. —

Rekordtage 17.-23. Juni

**ALLES WAS SIE BRAUCHEN
ZU AUSSERGEWÖHNLICH GÜNSTIGEN PREISEN**

**REKORDANGEBOTE FÜR SOMMER UND REISEZEIT
IN UNSEREM KAUFHAUS**

MAGDEBURG

OTTO VON GUERICKE STRASSE 92-94

DEUTSCHES BEKLEIDUNGSWARENHAUS

Der Kuckuck

Die große sozialdemokratische Bilderzählung erscheint jeden Sonntag neu und kostet nur 20 Pfennig
Buchhandlung volkstümme

Das Allerneueste
schon für

10⁹⁰

Die neuen hochgeschlossenen Pumps mit gleichartigem, breitem Lederschleifen, gepaspekt. Ebenso wie die glatten Pumps mit farbigen Biesen und edelcarigen Filzschleifen. Allereueste Zerpumps mit imitierten Fildschleifen- und Schlangenerzierungen in haltbaren, weichen, chromgebläuten Leder in modernen, gefächten Tönen und

10⁹⁰

alles für **10⁹⁰**

Nur kann man niemand bieten. Diese Schuhe können Sie zu den besten Kostümen tragen; denn sie sehen nicht nur wertvoll aus, sondern



**Markthall 14
Hilberstraße
Stufe Nr. 116**

Masting

UT Beckau
MATA HARI

In den Händen der Folterknechte

Das ist eine der letzten großen Spielfilme

Der Hafenjunge und die Fürstin
Das Drama einer selbstlosen Liebe und die letzte Bühne

Ab heute!

UT Storch
Der lustigste Tonfilm

Wien, die Stadt der Lieder

Dage: Richard Taubert

VARIETE
Zentral-Theater-Restaurant

Das Attraktions-

Programm

Theater-Terrasse:

Nachmittags und abends

Tanz im Freien

Konzert

Herrenkrug

Heute Sonnabend nachmittags ab 4 Uhr

Gr. Garten-Konzert

ausgeführt vom Herrenkrug-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Wiegand

Abends: **Tanz im Freien**

Bilder als Geschenke

in großer Auswahl stets vorrätig
Buchhandlung Volksstimme

Stadttheater

Sonnabend, 21. Juni, 1930 h. geg. 20 Uhr, 7. Abt.
Letztes Aufsehen des Internationalen H. Vogelers
Nur einmalige Aufführung:

Don Carlos

ein dramatisches Gedicht von Fr. v. Schiller
Philippe II. ... Intendant H. Vogelers
Elisabeth ... Elise Kerschmann (gest. Anst.)
Don Carlos ... Frau Kerschmann (gest. Anst.)
v. Alba ... Frau Kerschmann (gest. Anst.)

Sonntag, 22. Juni, 20 bis 22.30 Uhr, 6. Abend
Letztes Aufsehen Walter Hageböckers

Der Postillon von Loujman
komische Oper von A. Adam
Chapellier: Walter Hageböcker

Scala
Königsplatz, Markt, Anhalter-Platz
Kundensmäßig die letzten Tage,
nur noch bis Montag!
Der Groß-Tendler der Wärscheit
WESTFRONT 1918
Die Schickerei, die man sich angeht,
weil es zu sein spricht!
Festum: Das große, weite, weiche
und schöne Westfronten
Eintreffung bis 7 Uhr Freitagabend, ab 7.50 f.
spät ab 9.0 f. Beginn: Werkst. 6.30, Sonntag
4.30 Uhr, letzte Vorstellung 9 Uhr.
Unser Theater hat gut durchdachte
Ausgestalt. Anfertigung.

ZENTRAL
Theater
Sonnabend, abends 8 Uhr
Gastspiel des Internationalen H. Vogelers
Stöpsel
Ein Abenteuer am Rhein,
von Arnold G. Bach.
Sonntag, abends 6 Uhr
Letzte Vorstellung
Stöpsel
Im Zuschauerraum ist es angeordnet!



Wanderkleidung

Sportanzüge	steif, mit zwei Güten	32.00 43.00	39.00
Sportanzüge	steif, mit einer Güte	28.50 37.00	31.00
Leichte Lodenjoppen		17.00 24.00 11.50	8.50
Lüsterjacketts		12.25 14.00 12.00	9.25
Washjoppen		2.20 4.25	3.50
Wochenend-Hemden	mit Knöpfen und Strass		5.50

Einzelne Hosen, Golf und Breeches, Wanderhosen, Seppel-Hosen und Jacken, Lumberjacks, Sportsbrümpfe, Stutzen — Wander-Sandalen

KONSUM-VEREIN
Jakobstraße 42
Verkauf nur an Mitglieder

Reichsbankdiskont auf 4 Prozent herabgesetzt

Zu Berlin, 20. Juni. In der Zentralauschüttung des Reichstags am Freitagvormittag gab das Reichsbankpräsidium von dem Beschluß des Direktoriums, den Reichsbankdiskont mit Wirkung vom 21. Juni um $\frac{1}{2}$ vom Hundert auf 4 vom Hundert zu senken, Kenntnis. Gleichzeitig wird der Lombard-Zinssatz von bisher $\frac{5}{2}$ vom Hundert auf 5 vom Hundert ermäßigt.

Die letzte Diskontsenkung, die bekanntlich auch ein Ausmaß von $\frac{1}{2}$ vom Hundert hatte, erfolgte am 20. Mai. Man hatte schon damals teilweise eine schärfere Herabsetzung des Diskontsatzes erwartet.

Freispruch im 2. Kieler Munitionsprozeß

St. Kiel, 20. Juni. Im Kieler Munitionsprozeß wurde nach achttägiger Verhandlung heute vormittag das Urteil verkündet. Die Große Strafkammer wies die Verurteilung der Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urteil des Schöffengerichts auf Kosten der Staatskasse zurück.

Auf Antrag des Oberstaatsanwalts wurde wegen Gefährdung der Staatssicherheit bei Verletzung der Begründung des Urteils die Öffentlichkeit wiederum in vollem Maße ausgeschlossen.

Länderkonferenz

Berlin, 20. Juni. (Cignar Drahtbericht.) Heute vormittag trafen in der Reichskanzlei unter Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Wirth die beiden Unterausschüsse des Hauptauschusses der Länderkonferenz zusammen.

Außer Dr. Wirth waren als Vertreter des Reiches Dr. Curtius, Dr. Vredt, Dr. Schäkel und der Reichsparlamentarier Dr. Sämisch anwesend. Die Länder waren durch ihre Ministerpräsidenten und höhere Beamte vertreten. Die beiden Unterausschüsse wollen heute ihre Arbeiten abschließen und ihre Berichte an den Hauptauschuss der Länderkonferenz erstatten, der morgen unter Vorsitz des Reichsfinanzministers in Berlin tagen wird.

Reichsinnenminister Dr. Wirth eröffnete die Sitzung der beiden Unterausschüsse mit einer kurzen Ansprache, in der er auf die Vorgeschichte der ganzen Länderkonferenz hinwies und der Hoffnung Ausdruck gab, daß es nunmehr gelingen möge, die Arbeiten zu einem guten Ergebnis zu führen.

Schädigung der Volksgesundheit

Berlin, 20. Juni. Die Arbeitsgemeinschaft der für die Sozialversicherung tätigen Berufe, in der Ärzte, Zahnärzte, Apotheker, Optiker usw. zusammengeschlossen sind, wendet sich in einer Erklärung gegen die Vorschläge der Reichsregierung zur Abänderung der Reichsversicherungsordnung.

Die finanzielle Belastung der Versicherung, die Eingriffe in die ärztlichen Verordnungen und die Beschränkung der behandelnden Ärzte würden schwere Schädigungen der Volksgesundheit und der medizinischen Berufsstände nach sich ziehen.

Zeitungspleiten bei Eugenbergl?

Im Rheinland haben dieser Tage verschiedene Eugenberglblätter die Pleite angemeldet. Die deutschnationalen Zeitungen in Köln und Neudorf werden schon demnächst ihr Erscheinen einstellen, andre deutschnationalen Blätter — wie z. B. das in Münster — sollen künftig nur noch als Kopfbücher herausgegeben werden.

Der Eugenbergl-Kongress hat die Auflösung bisher selbständiger rheinischer Verlage bzw. den Verzicht auf das Weitererscheinens eines Teiles seiner rheinischen Blätter beschlossen, nachdem er diesen Verlagen bzw. Zeitungen

monatlich je 20 000 Mark Zuschuß

geleistet hat. Umsonst — die Blätter gingen bzw. gehen von Tag zu Tag zurück. So folgt dem politischen Niedergang Eugenbergl nunmehr auch der wirtschaftliche Ruin.

Es ist bemerkenswert, daß der Eugenbergl-Kongress mit den Nationalsozialisten verhandelt hat, um ihnen die abgenommenen Blätter anzudrehen. Die Verhandlungen sind jedoch gescheitert, nachdem Hitler den Vratien gerochen hatte.

Hauptverfahren gegen die Bombenleger

Wie der „Amliche Preussische Pressedienst“ mitteilt, hat die Strafkammer in Altona in dem Verfahren wegen der Bombenattentate nach Ablauf der den Angeklagten bewilligten Erklärungsfrist nunmehr das Hauptverfahren vor dem Schöffengericht in Altona gegen die Angeklagten Heim, Volk, Nicks, Schmidt, Kohnen, Kelling, Weberg, Johnson, Wöschke, Warkatz, Hennings, Vie Jun., Lubmann, Beder, Mannde, Nicker, Scholze, Selländer, Bollen, Pantens und Bruno von Salomon eröffnet.

Günstlich der Angeklagten Heim, Volk, Nicks, Schmidt, Kelling, Johnson und Nicker hat die Strafkammer die Fortdauer der Untersuchungshaft beschlossen.

Die übrigen Angeklagten, hinsichtlich deren das Verfahren nach Altona abgegeben worden ist, sind außer Verfolgung gesetzt. — Die Anberaumung des Hauptverhandlungstermins ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

Verbandstag der Textilarbeiter

In Stuttgart wurde am Montag der Verbandstag der Textilarbeiter eröffnet. Einmütig begrüßt wurde der englische Kriegsminister Tom Shaw, der Sekretär der Textilarbeiter-Internationalen.

In seinem Bericht über die Tätigkeit des Verbandes ging der Vorsitzende Schrader von der Wirtschaftsgestaltung der Textilindustrie aus — in den verflochtenen Jahren hätten nur zwei Drittel der Mitglieder vollbeschäftigt werden können — und besprach dann eingehender die Lage der Arbeitslosen der Textilindustrie. Der Verband werde sich in Anbetracht der großen Arbeitslosigkeit gegen jede Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenfürsorge wenden.

Ein erheblicher Teil der Rede Schraders galt der sogenannten Textilarbeiteropposition. Der Verbandsvorstand habe in der Geschäftsperiode insgesamt 33 Kommunisten ausgeschlossen. Der Grund hierfür sei Verharmlosung gewesen. Ein großer Teil der kommunistischen Mitglieder arbeite treu im Rahmen der Organisation. Der Vorstand des Textilarbeiter-Verbandes gebe die Hoffnung nicht auf, daß auch auf Seiten der irragelichten Arbeiterklasse sich die kommunistische Bahn breche, daß die Macht der Arbeiterklasse nur in ihrer Einheit und Geschlossenheit liege.

Am Dienstag erkrankte Schöller (Berlin) den Kassenbericht. Infolge der geringeren Beitragsleistungen waren die großen Ausgaben denkbar, die der Verband zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu machen gezwungen war. Nebensummen sind für Streit und sonstige Unternehmungen auszugeben.

Die Entwidlung der Tarife und Löhne in der Textilindustrie behandelte das Vorstandsmitglied Reinhold (Berlin). Der Verband führte in der Berichtsperiode 228 Streiks und 143 Forderungen mit 288 343 Beteiligten. Ingeheim dieser Ergebnisse könne nur ein Demagogie davon reden, daß der Textilarbeiterverband keine Kampforganisation sei.

Das Vorstandsmitglied Lang (Berlin) sprach über die Betriebsräte, Reichsgericht und Statistik. Die Kurse für Betriebsräte und Arbeitsgerichtsbesitzer seien von sehr großem Erfolg gewesen.

Die Vertreter des Arbeiterministeriums des Verbandes, Elfe Kiewiera, sprach über Sozialpolitik, Arbeiter-

ein und Jugendbewegung. Aus ihren Darlegungen ging hervor, daß sich das Sekretariat nicht ohne Erfolg bemüht hat, Ausnahmestimmungen zugunsten der Frauen in der Arbeitslosenversicherung und in der Preisunterstützung zu beseitigen. Bei dem Wählerinnenstich verlange der Verband 6 Wochen Ruhezeit vor der Niederkunft mit vollem Lohnanspruch und 12 Wochen Ruhezeit nach der Niederkunft mit 75 Prozent des Lohnes. Die Zahl der jugendlichen Mitglieder sei 1929 auf 37 000 angewachsen.

Am Donnerstag wurde gegen zwei Stimmen die Einführung der Invalidenunterstützung beschlossen. Damit vervollkommen der Verband seine Unterstützungsleistungen, deren Leistungen im vergangenen Jahr, wie aus dem Geschäftsbericht hervorging, eine Art Sozialreform darstellten.

Verbandstag der Musiker

Der Berliner Verbandstag der Musiker nahm am Mittwoch nach der Entgegennahme zweier instruktiver Referate über Steuer- und Arbeitsrechtsfragen, die von Professor Dr. Derjch und Dr. Pottorf gehalten wurden, gründlich zur Nachwuchsende und Orchesterjuryfrage Stellung.

Der Kunstwart des Verbandes, Zahn, gab einen Überblick über die Bemühungen des Verbandes, die Lehrlingszucht zu rei und die sogenannten Stadtpfeiferien zu unterbinden. Diese Lehrlingszucht sei heute schlimmer als je. Die Behörden könnten ihr nicht recht beikommen, weil die Lehrlingshöfen als gewerbliche Unternehmungen der Gewerbeaufsicht unterstellt seien, diese aber die Zustände nicht richtig beurteilen könne. Notwendig sei daher eine Änderung der Gewerbeordnung, wonach jede Ausbildung Jugendlerner in der Musik als Unterricht anzufassen und dem Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zu unterstellen sei. Ein entsprechender Antrag liege bereits dem Reichstag vor, und eine Aussprache mit den sozialdemokratischen Mitgliedern des sozialpolitischen Ausschusses lasse hoffen, daß diese notwendige Gesetzesänderung bald komme.

In der Orchesterjuryfrage hand der Verbandstag vor einer schweren Entscheidung. Er kann infolge der Belastung durch die Arbeitslosigkeit die Berliner Orchesterschule, deren Verlassen von ihm reitlos finanziert wurden, unmöglich weiter in bisherigen Umfang unterstützen. Er fasste daher folgenden Beschluß: „Der Verbandsvorstand wird beauftragt, wegen des Monatslohverlustes eines Vertrags zwischen der Hochschule für Musik in Charlottenburg und dem Deutschen Musikerverband mit der Direktion der Hochschule und dem Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in Verbindung zu treten. Der neue Vertrag soll die finanzielle Entlastung des Verbandes und die Stärkung seines Einflusses auf die Orchesterschule gewährleisten.“

Generalversammlung der GGG.

Die am Donnerstag im Aufschuß an den Genossenschaftstag des Zentralverbandes deutscher Kaufmänner abgehaltene 36. ordentliche Generalversammlung der Großhandels-Gesellschaft genehmigte die Jahresrechnung und setzte die Verzinsung auf das eingezahlte Stamkapital auf 5 Prozent fest.

Der Heberisch beträgt 4,946 Millionen Mark. Davon gehen 741 000 Mark für Verzinsung ab, so daß ein Saldo von 4,205 Millionen Mark verbleibt. Von diesem Betrag werden 2 Millionen Mark für den Reservefonds, 1 Million Mark für den Produktionsfonds, 500 000 Mark für den Bankreservefonds, 250 000 Mark für den Pensions- und Altersruhegeldfonds und 456 000 Mark für den Dispositionsfonds bestimmt.

Für die am 30. Juni in den Ruhestand tretenden Geschäftsführer Heinrich Lorenz und Emil Berger wurden die bisherigen stellvertretenden Geschäftsführer Friedrich Albert, Joseph Bodden und Gustav Vorkner als Geschäftsführer bestellt. Die Zahl der Geschäftsführer, die bisher fünf betrug, erhöht sich dadurch und durch die Zuwahl von Andreas Wirus, bisher Berlin, auf sieben. In den Aufsichtsrat wurden Wöschke (Hamburg), Bauer (München), Hoffmann (Breslau), Gruschke (Münster), Meuel (Erlangen), Gortung (Königsberg), Lippmann (Leipzig), Widmayer (Stuttgart), Kersch (Hamburg), Kohn (Dortmund) und Paul Lange (Berlin) gewählt.

Nuttsreit Nahas Wajthas genehmigt

Kairo, 20. Juni. Der König hat nachträglich das Rücktrittsgesuch der Regierung doch noch angenommen und Ismail Wajthas mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Da die Wajthas ihre Mitwirkung in der neuen Regierung abgelehnt haben, wird Ismail Wajthas versuchen, ein Kabinett mit Unterstützung der nicht im Parlament vertretenen Parteien zu bilden. Das Ziel des Königs ist offensichtlich, die neue Regierung vor das Parlament treten zu lassen und die Kammer sofort



Nahas Wajthas

anzulösen, falls die wajthasische Wehrheit den Sturz der außerparlamentarischen Regierung herbeiführen sollte. Dieser Plan wäre gleichbedeutend mit der Wiedergewinnung des Diktaturcharakteres vom vergangenen Jahre.

Angesichts der Situation zeigt sich in allen Parteilagern eine außerordentlich starke Erregung. Die Behörden beschließen sogar Marschen und treffen bereits umfangreiche Maßregeln zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. Die Armee hat den Befehl erhalten, in Bereitschaft zu stehen und im Notfall die Polizei mit der Waffe zu unterstützen.

Krankentagg Sachien-Anhalt

Am Sonntag und Montag, am 22. und 23. Juni, findet in Halberstadt im „Gloster“ die Mitgliederversammlung des Landesverbandes Sachsen-Anhalt des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen statt. Dem Verbande gehören jetzt an: 122 Krankenkassen mit 707 393, 1 Landeskassen mit 9 358 und 4 Betriebskassen mit 472 Mitgliedern, zusammen 127 Krankenkassen mit 717 423 Mitgliedern.

Der Tagung kommt, namentlich im Hinblick auf die Pläne des Abbaus der Sozialversicherung, vor allem der Krankenversicherung mit ihrer Selbstverwaltung, eine gewisse Bedeutung zu. Dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund sind daher die Vorsitzenden der Landesverbände zu einer Besprechung am Sonntagabend um 4 Uhr eingeladen worden.

Ein sehr eingehender Geschäftsbericht gibt über alle Fragen des weitverzweigten Gebiets der Krankenversicherung mit ihren gesetzlichen Bestimmungen, den vielen tariflichen Abmachungen, den Beiträgen und Leistungen, erschöpfend Auskunft, auch in vielen Tabellen. Alles ist spezialisiert, fein durchgearbeitet. Eine Fund- und Wissensquelle ist da in den 184 Seiten nicht nur für die Kassenverbände und -verwaltungen, sondern auch für die höheren Behörden zusammengetragen. Der Bericht ist ein Beweis für die Leistungen, aber auch für die Notwendigkeit der Selbstverwaltung in der Krankenversicherung.

Aus der reichhaltigen Tagesordnung heben wir hervor einen Vortrag über die Bedeutung der Paradenkasse (Zahnwurzelkrankung) für die Krankenversicherung von Dr. Westki (Berlin). Bürgermeister Klees (Magersleben) spricht über Rechte und Pflichten der ehrenamtlichen Mitglieder der Kassenorgane. Der geschäftsführende Vorsitzende des Hauptverbandes, Helmut Lehmann (Berlin), behandelt die so aktuellen Zeit- und Streitfragen der Krankenversicherung. Heber die so notwendigen Änderungen der Satzungen des Hauptverbandes berichtet Syndikus Buchtenrichen (Halle a. d. S.). Drechsler (Magdeburg) als Vorsitzender des Landesverbandes nimmt Stellung zu dem im August stattfindenden Verbandstag des Hauptverbandes. Geschäftsführer Heilmann (Halle) erörtert den groß angelegten, später von uns noch zu besprechenden sehr interessanten Bericht von 1929, zu dem einzelne Kassen doch noch Wünsche und Anträge zu stellen haben.

Die Vorschläge des Simonberichtes

London, 20. Juni. Der zweite Teil des Simon-Berichtes wird am kommenden Dienstag veröffentlicht werden. (Neben dem ersten haben wir in dem Artikel „Indien“ in der Ausgabe vom 12. Juni berichtet.) Er enthält die Vorschläge der Indien-Kommission über das künftige Verhältnis zwischen England und Indien. Wie der „Daily Herald“ erzählt, schlägt der Bericht u. a. folgende Maßnahmen vor:

Die Trennung Burmas von Indien, eine Maßnahme, die einmal wirtschaftlich für den englischen Baumwollhandel von außerordentlicher Bedeutung wäre und britisch-Indien politisch in eine Art föderalistischen Staat umwandeln würde. Außerdem soll der Bericht ein indirektes Wahlrecht für ein indisches Parlament vorsehen. Der wichtigste Punkt ist jedoch, daß nach den Vorschlägen des Berichtes Indien eine Selbstverwaltung erhalten soll, indem es für die Aufrechterhaltung der Ordnung und für die innere politische Geschäftsführung des Landes selbst verantwortlich sein soll. Zu den Fragen der äußeren Verteidigung des Landes soll jedoch die britische Regierung verantwortlich bleiben.

Die Vorschläge, die der Simon-Bericht macht, sind deshalb besonders wichtig, weil die Kommission aus Mitgliedern aller englischen Parteien zusammengesetzt ist und der Bericht einstimmig angenommen wurde.

Zollgewinne für Arbeitslosenversicherung

Im Unterausschuß des österreichischen Zollauschusses machte der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Bauer am Mittwoch den Vorschlag, von den Lebensmittelpöllen, die 80 Millionen Schilling einbringen würden, 50 bis 60 Millionen für die Arbeitslosenversicherung zur Verfügung zu stellen. In diesem Falle könnten die Versicherungsbeiträge der Arbeiter und Unternehmer um 40 Prozent herabgesetzt werden. Die durch die vorgeschlagene Maßnahme erfolgende Entlastung der Industrie würde gleichzeitig die Voraussetzung für die Inanspruchnahme der Alters- und Invaliditätsversicherung schaffen.

Der christlich-sozialen Abgeordnete Weidenhofer, ein Vertreter der Unternehmerorganisation, begrüßte den Vorschlag Bauers und ersuchte die Regierung um baldige Stellungnahme. Die Agrarier sprachen sich gegen den Vorschlag aus.

Macdonalds Antwort an Lloyd George

Die Antwort auf das Bündnisangebot Lloyd Georges an die Labour-Regierung ist am Mittwochnachmittag von Macdonald im Unterhaus während der Debatte über die Arbeitslosenfrage erteilt worden. Der Ministerpräsident erklärte, er lehne jede Koalition mit einer anderen Partei ab. Die Verantwortung für die politische Führung des Landes und die letzten Entscheidungen über die Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit müßte sich die gegenwärtige Regierung unter allen Umständen vorbehalten. Die durch die Weltwirtschaftskrise heraufbeschworene Lage des Landes habe jedoch der Arbeitslosigkeit eine solche Ausdehnung gegeben und England in eine so schwierige Lage gebracht, daß er, Macdonald, eine Einladung sowohl an Lloyd George wie an Baldwin habe ergehen lassen, damit die drei Parteien des Unterhauses in einer gemeinsamen Sitzung die kritische Lage besprechen und durch ein gemeinsames Komitee Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit beraten können.

Lloyd George erklärte sich mit dem Vorschlag Macdonalds einverstanden. Die konservativen haben jedoch abgesehen an der Besprechung teilzunehmen.

Schwere Kohlenstaubexplosion

In Dresden, 20. Juni. In der Britenfabrik der Deutscher Kohlenwerke ereignete sich am Donnerstag eine schwere Kohlenstaubexplosion, der ein Brand folgte.

Fünf Arbeiter wurden zum Teil schwer verletzt. Die Betriebseinrichtungen sind stark beschädigt, so daß ein Teil des Betriebes stillgelegt werden mußten. Die Bergung der Verletzten gestaltete sich sehr schwierig. Arbeiterentlassungen werden nicht vorgenommen.

Sandowitsch wieder ausgebrochen

Berlin, 20. Juni. Herbert Sandowitsch, ein berühmter internationaler Juwelenhändler, der schon viel von sich reden gemacht hat, ist gegen Mitternacht aus der Strafanstalt in Tegel entwichen. Er befand sich seit einigen Tagen im Strafgefangenenlazarett und teilte die Zelle mit einem andern Strafgefangenen. Dort muß ihm ein Besucher eine Stabkugel gesteckt haben. Als gestern abend die erste Runde durch die Zellen ging, war noch alles in Ordnung. Beim nächsten Rundgang um 12 Uhr nachts lag der andre Insasse gefesselt und geknebelt in der Zelle. Sandowitsch war verschwunden. Er hatte die Fenstergitter durchgehauen und war mit einem aus Bettüchern gedrehten Strick über die Mauer entkommen.

Sein jetziger Ausbruch aus Tegel ist der zweite aus dieser Anstalt. Das Motiv zu seinen häufigen Ausbrüchen ist die Angst vor der Auslieferung nach Amerika. Er besitzt nicht die deutsche Staatsangehörigkeit und müßte daher auf ein Auslieferungsgesuchen nach Amerika übergeben werden, wo er noch schwere Strafen abzubüßen hätte.

Notizen

Protest der Kommunalbeamten. Auf dem Verbandstag der deutschen Kommunalbeamten, der gestern in Berlin tagte, gab nach einem Referat des Verbandsvorsitzenden Dr. Gansel (Berlin) der Verbandsdirektor Stadtrat a. D. C. Hermann (Berlin) sehr scharfe Erklärungen ab gegen die Antrag der Reichsregierung, im Rahmen eines Ausgabensatzungs- und Zwangsgegesetzes ein neues Befehlsgesetz einzuführen. Der von beinahe 1000 Vertretern zusammengelegte Verbandstag bekannte sich in einer Entschließung nicht nur zu den Ausführungen Hermanns.

Europäisches Gewerkschaftsforum. Die Weltkongressen haben am Donnerstag den mit vieler Spannung erwarteten Vertrag des Generaldirektors Dr. Olm von Gestfrel-Peumo-Kongressen entgegen, in dem Olm die Notwendigkeit eines europäischen Gewerkschaftsforumes auseinandersetzt.

REKORD-TAGE

Stoffe

- 1 Meter bedruckte Kunstseide in gr. Answ. Rekordpr. 0.75
- 2 Meter Wasch-Musselin hell u. mittelfarb. Rekordpr. 0.75
- 1 Meter Woll-Musselin 76/90 cm, hübsche Dessins, in groß. Answahl, oder 3 Meter Baumwoll-Beiderwand, 70 cm Rekordpreis 1.50
- 1 Meter Voll-Voile bedruckt, 95/100 cm, feine Blauschattens, oder 1 Meter Kunstseide-Etage- oder -Chêne, 90/95 cm . . . Rekordpreis 1.50
- 1 Meter Woll-Musselin 80 cm, in die gr. Answ., bedr., hell u. dunkel geom., Rekordpr. 2.00
- 1 Meter reinseid. Taft-Schleier 85 cm, in schwarz-weiß u. in verschiedenen Farben, 3.00
- 1 Meter reinseid. Crêpe de Chine 95/100 cm, besonders schwarze Qual., oder 1 Meter Feinwolle aus Venedig Rekordpreis 3.00
- 1 Meter Foulardseide oder Jaconet bedruckt, in großer Answahl . . . Rekordpreis 3.00

Gardinen

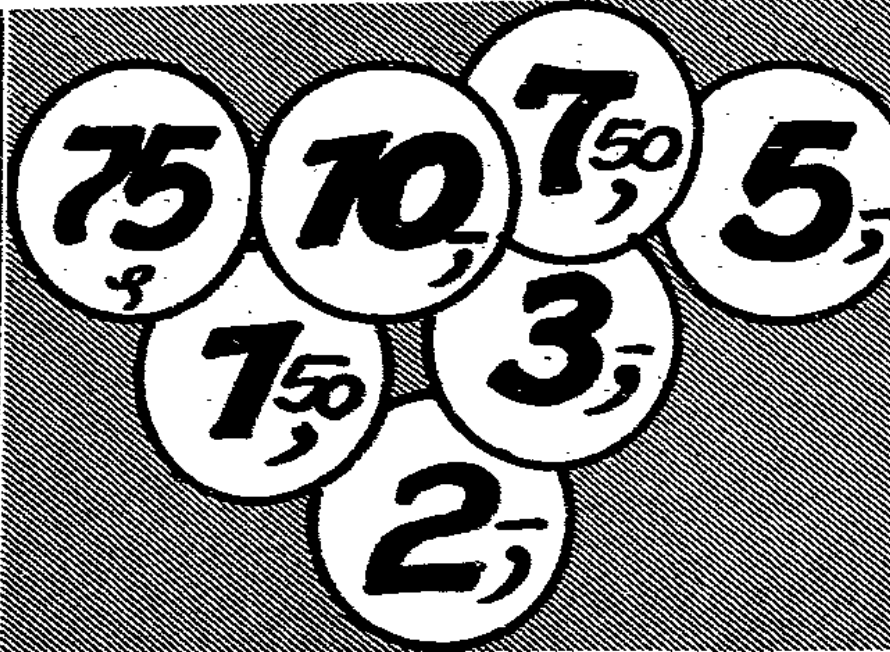
- 1 Bettvorleger beste Rippe mod. Stellen, ca. 60x115 cm Rekordpreis 0.75
- 1 Halbtisch-Etamine, mit Einsätzen und Spitzen Rekordpreis 1.50
- 1 Wachsdecke abgeputzt, mit Barockmuster 60x115 cm . . . Rekordpreis 1.50
- 1 Gobelin-Wandbehang durchgewebt, 70x110 cm, mit Fransen . . . Rekordpreis 2.00
- 1 Meter Korkkleber für ein Brett, modern gestreift Rekordpreis 2.00
- 1 Bettvorleger Wachsdecke, ca. 50x110 cm, Feinrippe mit moderner Muster Rekordpreis 3.00
- 1 Meter eleg. kunstseid. Dekorationsstoffe 1.50 bis ca. breit, in vielen Farben mit verschiedenen Mustern Rekordpreis 3.00
- 1 Bettdecke zweifach, gut gewebte Tisch-Qualität, apart gemustert . . . Rekordpreis 5.00

Waren u. Trödel

- 1 Netzgabel für Käse, 45 offen, oder 1 Dammerschleier, kunstseid., hell- oder dunkelblau . . . Rekordpreis 0.75
- 1 Herrenkrawatte mit Kragen, oder 1 Einseitigknopf, oder 1 Knopfstück, Tricot . . . Rekordpreis 1.50
- 1 Pullover für Damen oder Kinder in Kunstseide durchgewebt, weiß . . . Rekordpreis 1.50
- 1 Herrenkrawatte mit Kragen, oder 1 Einseitigknopf, kunstseid., hell- oder dunkelblau . . . Rekordpreis 2.00
- 1 Damenschleier in Kunstseide od. echt Seide kunstseidig . . . Rekordpreis 2.00
- 1 Wäschezug für Kinder kleiner Form, bis 4 Jahre pass., in Kunstseide . . . Rekordpreis 3.00
- 1 Pullover für Damen reine Wolle, weiß u. auch, mit Fransen . . . Rekordpreis 3.00
- 1 Trainingsanzug f. Damen oder Herren ganz Teil mit Reißverschluss, in Wolle Rekordpreis 5.00

Konfektion

- Trikot-Kleider zweifach, Rock mit Jumper, mit und ohne Arm, bis Größe 48 Rekordpreis 3.00
- Fesche Sommerkleider in vielen Macharten, in Voile und künstlicher Wäscheide und Baumwoll-Musselin Rekordpreise . . . 3.00
- Elegante Damen-Kleider in daffigen Stoffarten oder in der feschen, sportlichen Form Rekordpreise 10.00 15.00 12.50 10.00



Putz

- Basken-Mützen in Daveline oder flotte Kappen, in Kunstseide Rekordpreis 0.75
- Damen-Hüte in feschen und aparten Formen Rekordpreise 3.00 2.00 1.50 0.75
- Elegante Damen-Hüte in Splitzengewebe oder in der flotten sportlichen Verarbeitung Rekordpreise . . . 7.50 5.00

Baumwollwaren

- 1 halbl. Gerstenkorn- oder halbl. Gerstenkorn-Handtuch 45x100, gestreift und gebändert Rekordpreis 0.75
- 1 Frottehandtuch mit Jacquardrande, 45x100, indanthrenfarb. Rekordpreis 0.75
- 1 Bettuch aus Rohretome Rekordpreis 1.50
- 1 Badetuch 100x100 indanthrenfarb. Rekordpreis 1.50
- 2 Kissen teils mit Stickerel, teils mit Languetten . . . Rekordpreis 2.00
- 2 Meter Dowlas ca. 150 cm breit, grifflige Ware . . . Rekordpreis 2.00
- 1 Bettuch aus Dowlas oder Hausluch, mit Holzsäum, 220 cm lang. . . Rekordpreis 3.00
- 1 Streifsatn-Bezug mit 2 Kissen, fertig genäht . . . Rekordpreis 7.50

Wäsche und Schürzen

- 1 Damen-Trägerhemd mit Knöpfelspitze und Stickerel-Motiv . . . Rekordpreis 0.75
- 1 Mädchenhemd oder -höschen mit fester Stickerel Rekordpreis 0.75
- 1 Damen-Jumperschürze Zephir, mit farb. Blende Rekordpreis 0.75
- 1 Mädchenschürze indanthren, bunt gemustert Rekordpreis 1.50
- 1 Damen-Trägerhemd mit Vel-Spitze und Motiv Rekordpreis 1.50
- 1 Damen-Nachthemd mit farb. Weste und Kragen Rekordpreis 2.00
- 1 Herren-Nachthemd mit Kragen und farb. Paspel Rekordpreis 3.00
- 1 Damen-Berufskittel bis Größe 48, Linon Rekordpreis 3.00

Herrenartikel

- 1 Selbstbänder reine Seide, moderne Muster, breite Form . . . Rekordpreis 0.75
- 1 Wochenendhemd mit Kragen und Bänder, oder 1 weißes Oberhemd mit gemustertem Einsatz, oder 1 Nachthemd . . . Rekordpreis 3.00
- 1 Oxfordhemd mit Kragen und Bänder, oder 1 Popelinehemd, knöpf., mit Einreihenschichten . . . Rekordpreis 5.00
- 1 Oxfordhemd mit Kragen und Bänder, oder 1 Schloßhemd, knöpf., mit Verschnürung . . . Rekordpreis 7.50
- 1 Schloßhemd aus reiner Oxford, zweifach, oder 1 Oberhemd, prima Popelin, in mod. Facetten Rekordpreis 10.00

Handarbeiten

- 1 Wochenend-Damenschürze Nessel gestreift . . . Rekordpreis 0.75
- 6 Stück Quadrat 30x30 cm, gestreift . . . Rekordpreis 0.75
- 1 Korblindeglocke 110/100 cm, moderne Zeichnungen . . . Rekordpreis 1.50
- 1 Filzsticker 40x20 cm . . . Rekordpreis 2.00
- 1 Wochenendseid Nessel gestreift . . . Rekordpreis 2.00

- 2 Blumenvasen geschliffen, 25 cm hoch . . . Rekordpreis 0.75
- 1 Wäscheleine „Aloe“, 25 Meter lang . . . Rekordpreis 0.75
- 3 Einkochgläser breite Form, 1 Liter Inhalt . . . Rekordpreis 1.50
- 1 Emaille-Schmortopf 25 cm, ca. 8 Liter Inhalt Rekordpreis 1.50

- 1 Spiegel oval, weiß lack., ca. 45 cm hoch, Rekordpreis 3.00
- 1 Nachtlisch-Ölglampe, verstellbar, Rekordpreis 3.00
- 1 Emaille-Mülleimer weiß, mit Schüssel und Deckel . . . Rekordpreis 2.00
- 1 elektrische Tischlampe mit Schirm, ca. 55 cm hoch Rekordpreis 5.00
- 1 Fruchtpresse reziniert „Perfekt“ . . . Rekordpreis 7.50
- 1 Flurgarderobe, neu Messing, mit Hakenringe, 1 Meter lang, Rekordpreis 10.00

Kurzwaren

- 20 Gebinde Rockgarn Rekordpreis 0.75
- 5 oder 3 Paar Damen-Strumpfhalter . . . Rekordpreis 0.75
- 5 oder 3 Paar Armbänder Rekordpreis 0.75
- 3 Paar Socken- oder Arnelhalter . . . Rekordpreis 0.75
- 2 Rollen Maschinengarn 1000 Meter, 4fach . . . Rekordpreis 0.75

Lederwaren

- 1 Rasierapparat Marke Rotbart . . . Rekordpreis 0.75
- 1 Damen-Besuchshandtasche Leder, moderne Form . . . Rekordpreis 1.50
- 1 Herren-Taschenuhr mit Schamier, 1/2 Jahr schriftliche Garantie . . . Rekordpreis 3.00
- 1 Damen-Besuchshandtasche Leder, mit Reißverschluss, in verschiedenen Modelfarben . . . Rekordpreis 5.00
- 1 Geschenkkarton mit 2 Brotgabeln oder 1 Butter- und Käsemesser, 1/2 Silber . . . Rekordpreis 5.00

Strümpfe

- 1 Paar Damen-Strümpfe echt Mako od. Baumw. meliert, mod. Farben . . . Rekordpreis 0.75
- 1 Paar 3/4 lange Kinder-Strümpfe haltbare Qualität, Größe 6 bis 12 Rekordpreis 0.75
- 1 Paar Herren-Socken neue Piantasienmst. od. Schweißsock., in wollgem. Rekordpr. 0.75
- 1 Paar Damen-Strümpfe künstl. Wachs od. in Seidenfärb., mod. Farb. Rekordpr. 0.75
- 1 Paar Damen-Strümpfe Bemberg- oder feine künstliche Wäscheide, in vielen Farben . . . Rekordpreis 1.50
- 1 Paar Damen-Strümpfe Bemberg-Goldstempel, eleg. Qualität . . . Rekordpreis 2.00
- 1 Paar Herr.-Sportstrümpfe reine Wolle, mit Gummiring oder Umschlag Rekordpr. 2.00
- 1 hocheleganter Damen-Schirm Kunstseide oder in Halbseide, moderne Streifen, 1teilig . . . Rekordpreis 7.50

Wittkowski

TELEFON: 21908 - ZWEIGNIEDERLASSUNG DER

R. Karstadt A.G. Hamburg

Magdeburg, Breiter Weg 61

Dein Buch, billig und gut, aus der Buchhandlung Volksstimme

Rekord-Tage!

Besonders vorteilhaftes Angebot!

DAMEN-FAHRRÄDER 65.

Comibereit, Torpedofreilauf, Satteltasche, voller Ausrüstung, Rahmenpumpe und Glocke . . Mk.

zahlbar in 3 Monatsraten ohne Aufschlag. — Bei Zahlung in 3 Monatsraten 2 Prozent Rabatt. 1. Rate erst am 1. August 1929 zahlbar. Bei Verzinsung 5% Kuponzahlung.

Deutsches Bekleidungswarenhaus G. M. H. I.

Zweigstelle Magdeburg • Otto-von-Guerike-Str. Nr. 92/94

Gegen Sommer-sprossen Linsenlecke etc. bestbewährt:

Wittkowski Spezial-Sommer-Sprossen-Ober-Wittkowski-Spezial

Das was manliche Str. 140

Wittkowski mit Kopf

Stilles Spezial-Pflaster-Wittkowski

Wittkowski Spezial Breiter Weg 138

des sparsamen Käufers!

Schuh

Etage

- Hallen-Turnschuhe schw., Cham.-S. 35-42 25 31 35 40 27/30 15 25 u. 25 **65**
- Turnschuhe 2 Schären, rote Vollg.-Sohle 35-42 1.95 31/35 1.75 27/30 1.50 23.25 **1.25**
- Damen-Leder-Schuhe Spannen und Pumps Louis-XV.-Absatz, 35 und 41 **1.95**
- Damen-Leder-Schuhe Niederreiter, 25 bis 42, beinstreng . . . **2.95**
- Damen-Fantastien, Spannen feinstreng, moosiert . . . 6.80 5.50 **4.80**
- Damen-Lack-Spannen und Schmir z. T. Goodyea-Well. moosiert **6.80**
- Halle, beinstreng Damen-Halbschuhe moosiert . . . 8.90 7.20 u. 6.80 **5.90**
- Herrsch.-Halbschuhe schwarz braun, Leder mit Lack . . . 10.80 9.80 **8.80**

Breiter Weg 168

Person

6000 Wohlfahrtserverswerbslose in Magdeburg

Vorausichtlicher Mehrbedarf im Wohlfahrtssetat 1,5 Millionen - Entlastung des Reichshaushalts auf Kosten der Städte

Die Wohlfahrtserverswerbslosen, das sind die in der Arbeitslosenversicherung Ausgeschiedenen oder Nichtbezugsberechtigten, die aber einer Unterstützung bedürftig sind. Sie fallen reiflos den Gemeinden zur Last, die dafür in nachstehendem Maße Mittel aufwenden müssen. Die finanzielle Belastung der Städte ist durch die gewaltig gestiegene Zahl der Erwerbslosen derart groß, daß alle Etatsvoranschläge der Wohlfahrtsämter über den Haufen geworfen werden. In Magdeburg muß jetzt schon mit einem Mehrbedarf von 1,5 Millionen im Wohlfahrtssetat gerechnet werden.

Der Dezernent des Wohlfahrtsamtes, Stadtrat Dr. Konitzer, gab am Freitagvormittag in einer Pressekonferenz einen Überblick über den augenblicklichen Stand der Wohlfahrts-Erwerbslosenfrage in Magdeburg. Die Fürsorge des Wohlfahrtsamtes betreute am 1. April 1927 Wohlfahrtserverswerbslose, und am 31. Mai 1930.

Die Sparmaßnahmen des Reiches

auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge sind vor allem schuld an der Entwicklung der Verhältnisse. Ein Erlass des Präsidenten des Reichsamtes Mitteldeutschland über „Einschränkung der Kräftefürsorge für bestimmte Jahrgänge“ hat zur Folge gehabt, daß in der Zeit vom 3. bis 10. Mai 700 Arbeitslose dem Wohlfahrtsamt überwiesen wurden, von denen allerdings 269 bislang keine Unterstützung vom Wohlfahrtsamt beziehen konnten, da eine Unterstützungsbedürftigkeit im Sinne der Fürsorge-Pflichtverordnung nicht vorlag. Sie Stadt hat also allein in der Zeit vom 3. bis 10. Mai 431 Kräfte-Unterstützungsempfänger aus der Fürsorge des Reiches in die Fürsorge der Stadt übernehmen müssen.

Die Zahl der Wohlfahrtserverswerbslosen wächst aber ständig weiter, obwohl durch die Arbeitsfürsorge wieder ein beträchtlicher Teil in die Arbeitslosenversicherung entlassen werden konnte. Vom 1. April bis 15. Juni konnten 461 Wohlfahrtserverswerbslose dadurch wieder ausgeschieden werden, daß sie durch die Arbeitsfürsorge die Anwartschaft auf die Arbeitslosenversicherung wieder erlangt hatten.

Die trotzdem wachsende Zahl der Wohlfahrtserverswerbslosen hat eine derartig gewaltige Mehrbelastung der Ausgaben der Wohlfahrtsämter zur Folge, daß schon heute, unter Berücksichtigung der noch größer werdenden Erwerbslosigkeit im Winter, mit einer

Mehrausgabe im Wohlfahrtssetat für das Rechnungsjahr 1930 von 1 500 000 Mark

gerechnet werden muß. Die Stadt trägt also eine ungeheure finanzielle Last, die eigentlich durch die Einführung der Arbeitslosenversicherung fast völlig durch das Reich hätte übernommen werden müssen. Ein Vergleich der Arbeitsamtszahlen vom 31. Mai mit denen des Wohlfahrtsamtes ergibt etwa das tatsächliche Verhältnis der Belastung der Stadt zu der des Reiches. Das Arbeitsamt zählte damals 10 807 Hauptunterstützungsempfänger; unter denen befand sich noch ein erheblicher Teil Kräfteunterstützungsempfänger, für die die Stadt ein Fünftel der Kosten übernehmen muß. Am 16. Juni handelt es sich für Magdeburg

um 1525 Personen. Ein Vergleich dieser Zahlen mit denen des Wohlfahrtsamtes läßt deutlich die völlig ungerechtfertigte Verschiebung der vom Reich zu leistenden Aufwendungen für die Arbeitslosigkeit zuungunsten der Gemeinden erkennen. Zu beachten ist auch noch, daß die Unterstützungssätze der Arbeitslosenversicherung teilweise geringer als die Unterstützungssätze des Wohlfahrtsamtes sind. Demzufolge muß das Wohlfahrtsamt gegenwärtig noch für 164 Hauptunterstützungsempfänger des Arbeitsamtes eine Zusatzunterstützung leisten.

Die geplanten Maßnahmen zur Belebung des Arbeitsmarktes werden nach Ansicht des Dezernenten heute keine durchgreifende Entlastung des Wohlfahrtsamtes mehr bringen, vielmehr muß befürchtet werden, daß die geplanten Einschränkungen und Sparmaßnahmen bei der Arbeitslosenversicherung eine beträchtliche Steigerung der Wohlfahrtserverswerbslosenzahl zur Folge haben wird.

Bei der Beurteilung der Lage darf auch nicht außer acht gelassen werden, daß dem städtischen Wohlfahrtsamt neben der großen finanziellen Belastung auch insofern noch die Sorge für die Wohlfahrtserverswerbslosen und deren Familien obliegt, als sich aus der schlechten wirtschaftlichen Lage dieser Personenzirkel auch noch gesundheitliche, erzieherische, soziale und allgemeine menschliche ungünstige Auswirkungen ergeben.

Zur Abwendung der drohenden katastrophalen Entwicklung auf dem Gebiete der Arbeitslosigkeit gibt es als geeignetes Mittel

nur die Beschaffung von Arbeit.

Durch Neuorganisation der Arbeitsfürsorge hat das Magdeburger Wohlfahrtsamt erreicht, daß gegenwärtig rund 1200 Personen Arbeitsmöglichkeit erhalten haben.

Der so dringend notwendige weitere Ausbau der Arbeitsfürsorge scheitert jedoch an den fehlenden notwendigen Mitteln. Auch die vor kurzem vom Magistrat aus Etatmitteln des Wohlfahrtsamtes zur Ausführung genehmigten kleineren Projekte sind bei weitem nicht geeignet, eine wesentliche Verbesserung der Fürsorge für Erwerbslose und eine finanzielle Besserung des Wohlfahrtssetats herbeizuführen.

Das Traurigste bei dem Problem der Wohlfahrtserverswerbslosen ist aber, daß ein Teil dieser Erwerbslosen gar keine Aussicht hat, wieder in Arbeit zu kommen. Für den freien Arbeitsmarkt dürfen sie gar nicht auf Vermittlung rechnen. Wenn die Stadt bei den Hafenbauten, beim Sportplatzbau und z. B. bei der Schrotregulierung Arbeiter in Beschäftigung bringen konnte, so bedeutet diese Zahl doch leider keine fühlbare Entlastung. Darum hat die Stadt alle Unternehmer, an die sie Arbeiten zu vergeben hat, in erster Linie verpflichtet, Magdeburger Arbeitskräfte einzustellen. Diese Forderung muß auch an die freie Wirtschaft gestellt werden.

In der nächsten Stadtverordnetenitzung am Donnerstag wird der Magistrat den Stadtverordneten diese Entwicklung im Wohlfahrtssetat vortragen. Die Stadtverordneten werden sicher nicht zu sofortigen Entschlüssen kommen. Sie sind dann aber über die Entwicklung der Dinge unterrichtet und können nach Wegen suchen, die Abhilfe oder Besserung schaffen. —

Magdeburger Verkehrsfragen

Die Verkehrsfrage auf dem Posten.

Die Magdeburger Verkehrsfrage, die Organisation sämtlicher am Verkehr interessierten Vereine und öffentlichen Körperschaften Magdeburgs, hatte ihre Funktionäre und Vertreter der an Verkehrsfragen interessierten Behörden zu einer Zusammenkunft eingeladen, in der der 1. Vorsitzende der Verkehrsfrage, E. Kubner, zunächst einiges über Aufgaben und Tätigkeit der Verkehrsfragefunktionäre gab und dann eine Diskussion über Magdeburger Verkehrsfragen veranlaßte.

Welche Aufgaben die Verkehrsfragefunktionäre haben, interessiert die breitere Öffentlichkeit. In Magdeburg — die Verkehrsfrage gibt es in allen größeren Städten, sie hat ihre Spitzenorganisation in der Deutschen Verkehrsfrage, Berlin — gibt es 2 Funktionäre, von jeder angeschlossenen Vereinigung zwei oder drei Mitglieder. Sie sind mit einem

mit Lichtbild und Polizeisymbol versehenen Ausweis

ausgerüstet, der sie ermächtigt, bei Verkehrsverletzungen und Vergehen gegen die Verkehrsregeln Fahrer anzuhaltend und erforderliche Auskünfte von ihnen zu verlangen. Die Verkehrsfragefunktionäre sind angewiesen, die Verkehrsfragefunktionäre in ihren Bemühungen zu unterstützen, wie überhaupt Verkehrsfrage und Verkehrsfragefunktionäre in Hand arbeiten. Bei Vergehen gegen Verkehrsregeln, die von den Funktionären an die Verkehrsfrage berichtet werden, wird dem Ertrappen demnach eine Warnung geschrieben oder wenn jemand des Offiziers oder in ganz rüchrischloser Weise Verkehrsregeln verletzt hat, Anzeige erstattet.

Eine der Hauptaufgaben der Verkehrsfrage

ist aber auch die Beseitigung von Mängeln in der Abwicklung des Verkehrs und ihre Abstellung in Zusammenarbeit mit den beteiligten Behörden.

Nachdem vom Vorsitzenden Kubner auf diese Weise die Aufgaben der Verkehrsfrage für alle Anwesenden umrissen waren, wurden aus der Versammlung Magdeburger Verkehrsfragefunktionäre vorgelesen. Natürlich kam man zunächst auf die Verhältnisse an der in Reparatur befindlichen Herrenbrücke zu sprechen. Sechs Wochen werden die notwendigen Arbeiten dauern, die gerade in die Zeit stürmischer Vermisung fallen. Daß bei den Mängeln von Radfahrern, Fußgängern und Lenkern anderer Fahrzeuge, die bei dem augenblicklichen Wetter die Gefahr in besonderem Maße beunruhigen, manche kleinen Unzulänglichkeiten entstehen, ist verständlich. Aber da das schadhafte Baumwerk nun einmal ausgebeßert werden muß, gibt es, wie Polizeihauptmann Seidensticker noch einmal betonte, nur zwei Möglichkeiten, den Verkehr nach jenseits der Elbe einzumengen: entweder zu gestalten; entweder müssen die anderen Brücken mehr benutzt werden, oder aber

jeder Fahrer muß auf den anderen alle erhebliche Rücksicht nehmen. Es wurde der sehr konkrete Vorschlag gemacht, die Dauer der Ausbeßerungszeit zu vermindern, indem man in zwei Schichten arbeiten läßt. Baumaterialien werden in der Nacht zu bringen, so daß er diesen Wunsch an die zuständige Stelle weiterleiten werde.

In weiteren Verlauf der Diskussion wurde unter anderem vertragen, daß man in der Viktoriastraße den Fahrdamm auf Kosten des Theaterplatzes erweitern möge, damit die Fahrzeuge besser an der Straßenbahn vorbeifahren können. Magistratsbauamt Kubner erklärte dazu, daß sich der Magistrat schon mehrere Male mit der Verkehrsfragefunktionäre in den Straßenfragen am Hauptbahnhof beschäftigt und beschlossen habe, bei einer Erneuerung der Gleise in der Viktoria- und Kantstraße nur ein Gleis jeweils in der Mitte der Straße gelegt werden solle. Damit sei dann mehr Platz geschaffen und gleichzeitig auch für die Straßenbahn die Einbahnstraße durchgeführt, wie sie für die anderen Jahrgänge schon jetzt bestände.

Bei der Besprechung von besseren Aufstellungsmöglichkeiten der Autoabfuhr am Hauptbahnhof, teilte Polizeihauptmann Seidensticker mit, daß man durch einen weißen Verkehrsstreifen die Grenze für die Wagen ziehen würde, die sich dann und wann noch über den ihnen zugewiesenen Platz hinweg ausstreckten. Dazu äußerte sich der anwesende Magistratsbauamt, der ausführte, daß man jetzt endlich den unverwundbaren Verkehrsstreifen gefunden habe. Der weiße Streifen habe sich zwar in einem gelben verwandelt, aber Magdeburg habe jetzt als erste Stadt in Deutschland die Einführung der Verkehrsstreifen aus gelbem Asphalt.

In 20 Zentimeter Breite sollen in nächster Zeit an allen wichtigen Punkten der Stadt diese Verkehrsstreifen in den schwarzen Asphalt eingelassen werden. Ein solcher Streifen ist bereits vor der Himmelreichstraße quer über den breiten Weg angelegt worden.

Die Forderung, sämtliche Fahrzeuge mit Lampen auszurüsten, also nicht nur Fahrräder und Motorfahrzeuge, sondern auch Handwagen, Langholzfuhwerke usw., kann nur durch Staatsgesetz erfüllt werden. Die Deutsche Verkehrsfragefunktionäre in Berlin bezichtigt diese Forderung schon seit längerer Zeit.

Ein besonderes Kapitel sind die Entfernungsschilder, deren Größe und Beschriftung jetzt aber durch Reichsgesetz bis in kleinste vorgezeichnet ist. Es wird also nicht mehr allzulange dauern, bis alle Entfernungsschilder tatsächlich zweckentsprechend aussehen und angebracht sein werden. Nur das eine, woran schon mancher Autofahrer Anstoß genommen hat: daß man beispielsweise auf einem Entfernungsschild in Sudenburg dieselbe Kilometerzahl nach Stendal lesen kann wie auf dem Schild, das am Anfang der Stadt nach Wolmirstedt zu steht. Hier wie dort liegt man 61 Kilometer, obgleich das eine Schild mehrere tausend Meter von dem anderen entfernt steht. Das erklärt sich dadurch, daß die Entfernung von Stadt zu Stadt

nach der Entfernung von Marktplatz zu Marktplatz berechnet wird.

Mit dem Wunsch eines Vertreters der Schulverkehrsfrage, daß die Magdeburger Verkehrsfragefunktionäre sich mehr als bisher für die Verkehrsfragefunktionäre in den Schulen bereitfinden möge, und der Anregung einer Beobachtungsfahrt der Lehrer durch Magdeburg, schloß die Zusammenkunft der Verkehrsfragefunktionäre mit dem Wunsch ab, daß die Verkehrsfragefunktionäre der Organisation mit den Behörden geeicht hat. —

Stadt Magdeburg

Zigeunerlied

Ich gehe durch die Nacht, dem Industriehafen zu. Vom hohen Himmel lugt durch das weigende Laub von Bäumen verschömmen die gelbe Sichel des Mondes. Fast ist es, als schwimmt sie auf einer leichten Nebelwelle durchs All. — Vereinzelt flackern ferne Sterne in der stillen Juninacht. Mitternächtlicher Blodenschlag der Nikolaiskirchenuhr verhallt. Ein günstiger Lufthauch trägt mir leise Stelbtöne ans Ohr.

Vor einem Wohnwagen host ein junger Zigeuner auf der Wagentreppe. Er träumt mit seiner Geige noch nach Mitternacht. Als wenn die Geige seine Liebste wäre, streichelt er ihre Saiten und sie singt ihm inbrünstig ein Lied. Ein Lied von Ungebundenheit und voll Klagen, von Liebe und Freude und voll von Wehmut. Das ist das Zigeunerlied, das so bezaubernd wirkt, wenn es einjam in der Nacht verklingt.

Ganz still bleibe ich an einem Bretterzaun stehen. Der Fiedler soll mich nicht bemerken, aber er fühlt doch wohl, daß er von jemand beobachtet wird. Drum will ich weitergehen. Da steht er auf und ruft mir zu: „Herr Nachbar!“ Ich bleibe stehen. Er kommt heran. Wir sprechen miteinander über die stille Nacht. Ich lobe sein stilles Lied. Sein braunes Gesicht lächelt dankbar. Er bittet mich mit schnellen Worten, einen Wunsch zu äußern. Ich bitte um das Zigeunerlied aus dem „Zigeunerbaron“. Vor mir stehend drückt er wieder seine Geige unter das präge Kinn und ganz sanft spielt er:

Und leise singt die Nachtigall
ihre Liebchen durch die Nacht.
Die Liebe, die Liebe, ist eine
Himmelsmacht.

Dann jagten wir uns leise „Gute Nacht“, als wären wir besorgt, daß laute Worte die in unsern Herzen nachklingenden Töne stören könnten. K a i l.

Der wärmste Juni seit 13 Jahren

Der Beginn des kalendrischen Sommers, der diesmal auf den 22. Juni um 5 Uhr früh fällt, ist in diesem Jahre durch die Witterungsverhältnisse gewissermaßen überholt. Der wärmste Juni, den wir in Mitteleuropa seit dreizehn Jahren erlebt haben, hat uns schon seit Wochen tatsächlich in den Hochsommer vererbt, und seit langer Zeit macht der erste der drei Sommermonate seinem Namen wieder einmal Ehre. Die frühe Sommerhitze hat denn auch dem Frühling vorzeitig ein Ende gesetzt, einem Frühling, mit dem man, unbeschadet verschiedener empfindlicher Rückschläge, im allgemeinen zufrieden sein konnte.

Ein angenehmer und ungefähr normaler Frühlingsmonat war auch der Mai, der gleich zu Beginn mit mehreren böllig sommerlich warmen Tagen aufwartete. Die „Eisheiligen“ verfrühten sich um einige Tage, liegen aber nur ganz vereinzelt das Thermometer noch unter den Gefrierpunkt, am stärksten — auf etwas mehr als einen Grad Kälte — in Lüneburg und Lauenburg in Pomern. Schnee ist im Mai nur in den höheren Gebirgslagen oberhalb von neuhundert Meter noch gefallen. Dafür brachte aber der Monat fast überall ausreichende Niederschläge in Regenform, deren Menge das normale Mittel zum Teil um das Unterhalbfache, zum Teil um mehr als das Doppelte überstieg.

In seinem bisherigen Verlauf gleicht der Juni völlig dem heißen Juni von 1917, der der wärmste und beständigste Monat dieses auch sonst warmen und beständigen Sommers gewesen war. Ob ähnlich hohe oder noch höhere Temperaturen auch im Juli und August erreicht werden, das läßt sich gegenwärtig natürlich nicht sagen; immerhin spricht nichts dafür, daß der Sommer, der so vielversprechend eingesetzt hat, jetzt, an der Schwelle des Hochsommers, seinen Charakter grundlegend verändert. Wir haben den mildesten Winter seit vielen Jahrzehnten hinter uns, und die Witterungsstatistik lehrt, daß die wärmsten Sommer in der großen Mehrzahl der Fälle auf sehr milde Winter gefolgt sind.

Ein ungünstiges Vorzeichen für den Hochsommer pflegt nur allzu frühzeitig eingetretene große Dürre zu sein, die aber während der eigentlichen Frühlingsmonate gefehlt hat. Es hat zwar einzelne Jahre gegeben, in denen nach großer Mai- und Junihitze der eigentliche Sommer bei kühler Witterung verregnete, wie z. B. 1910; in solchen Sommern sollte sich aber der Umstand immer schon um die Junimitte ein, und nachdem diese Hitze diesmal bereits umschifft ist, besteht wenig Anlaß zu der Vermutung, daß ein solcher Rückschlag jetzt noch eintritt. Man darf aus alledem also auf einen schönen, vielfach heißen Hochsommer rechnen. —

22. Generalversammlung der Bauarbeiter-Kasse

Die Zentral-Kassen- und Sterbekasse der Bau- und anderer gewerblicher Arbeiter, „Grundstein zur Einheit“, Sitz Hamburg, hielt vom 16. bis 18. Juni 1930 in den räumlichen Räumen Magdeburgs ihre 22. Generalversammlung ab. Nach der üblichen Ehrung der in den Geschäftsjahren verstorbenen treuen Mitarbeiter und Kollegen gab der Vorstand seinen Geschäftsbericht. Aus diesem ist besonders hervorzuheben, daß es dem Vorstand und Aufsichtsrat gelungen ist, die finanziellen Verhältnisse wieder auf eine gesunde Grundlage zu bringen. Wurde doch die Kasse im Frühjahr 1929 durch die schwere wirtschaftliche Krise und die Krankheits-epidemie finanziell überanstrengt. Die Kassenverhältnisse sind bezeichnend, so daß dem Vorstand und Aufsichtsrat eine gerechte Kritik begehrt wurde. Es wurde festgesetzt, daß in den Verhandlungstagen einmütig und jährlich alle der Generalversammlung gestellten Aufgaben erledigt wurden. Die Kasse hat in ihrem 53-jährigen Bestehen schon in vielen, vielen Fällen den Kollegen und Mitgliedern mit einer finanziellen Beihilfe in den Zeiten der schwersten Not bei Krankheits- und Sterbefällen hilfreich zur Seite gestanden. Es wurde daher von allen anwesenden Delegierten beschlossen und gelobt, auch für die weitere Zukunft für eine Erhaltung der Kasse einzutreten und ihre neue Mitglieder zuzuführen. Mit einem Hoch auf das weitere Gelingen und Gedeihen der Kasse konnte die Generalversammlung geschlossen werden. —

Das neue Haus der Arbeiter-Kolonie

Die Magdeburger Arbeiterkolonie an der Großen Diederer Straße hatte am Donnerstag die Vertreter der Presse zu einer Besichtigung ihrer Anlage und insbesondere des eben vollendeten Erweiterungsbauwerks eingeladen. Es ist ganz interessant, einen Blick in diesen Betrieb zu tun, der einer größeren Zahl wandernder und anhangloser Arbeiter Unterkunft und Verpflegung gibt. Rund 200 Kolonisten, die sich vor ihrer Aufnahme verpflichten müssen, mindestens ein Vierteljahr zu bleiben, sind während in diesem Fürsorgeheim untergebracht, das außerdem zahlreichen Nachtobdachlosen für eine Nacht Stip gibt.

Am der alten Einrichtung die seit 1888 besteht, den Erfordernissen der Zeit entsprechend ein neues Gesicht zu geben und den dort untergebrachten Arbeitern eine bessere Unterkunft zu ermöglichen, hat man jetzt einen Teil des bisher nur gepachteten Geländes von der Stadt gekauft und ein neues Gebäude errichtet, das von außen und innen den besten Eindruck macht. Hell- freundliche Schlafräume werden den darin Untergebrachten gewiß

THEATER

Anserhaltungsbeilage zur Volksstimme

Bl. 142 Magdeburg, Sonnabend, den 21. Juni 1930

Wesoh, das löset

Roman von Frank Franke (20. Fortsetzung.)

Wesoh sah im Parkell der Oper. Sie war schon eine Viertelstunde vor Beginn gekommen und die erste in ihrer Reihe gewesen, die ihren Platz einnahm. Es war eine etwas unansehnliche Frau, immer wieder aufstehen zu müssen, und außerdem sah sie sich in ihrem beiseitegesetzten Kabinett nicht sehr begünstigt. Sie hatte ihr Gesicht angezogen, aber es sah sich aus neben den anderen Damen im Parkell und vor allem in den Logen. Sie fühlte sich sehr klein in dieser für ihre Begriffe großen Welt.

Der Platz an ihrer Seite blieb leer bis fast zu dem Augenblick, da das Licht abgeschaltet wurde und das Gesumme von Lauten gedämpft Stimmen einer großen, erwartungsvollen Halle urch. Gerade als der Dirigent, von Kubistum behaftet, seinen Platz einnahm, kam Dr. Leo Natobsohn. Er nahm seinen Platz ein, unmittelbar daneben begann die Musik.

Natobsohn behielt nicht allzuviel Verständnis für Musik, sie hatte ja weder Zeit noch Gelegenheit gehabt, es zu pflegen. Lieber sah, was auf der Bühne vor sich ging, als in einem Stiller, besagte, wurde das Mädchen sich nicht recht klar; sie fand nur, daß alles wunderbar ausfiel und wundervoll klang.

Nach dem Vorspiel eine kurze Pause. Das Licht leuchtete auf, damit die Zuschauer die Schönheit haben, sich zurechtzufinden. Dr. Natobsohn reichte Natobsohn die Hand. „Guten Abend, Fräulein Wesoh!“ „Gut bin gerade noch recht gekommen. Wie gefällt es Ihnen?“ „Nicht schlecht.“

„Wissen Sie die Oper — ich meine die Handlung?“ „Sicherlich nicht.“ „Dann werden Sie sich schwer zurechtfinden. Soll ich Ihnen das Ganze in ein paar Worten sagen?“ „Das wäre sehr liebendankbar von Ihnen, Herr Doktor.“

„Der Dr. Natobsohn konnte seine freundliche Absicht nicht ansprechen, denn das Licht erlosch wieder, die Musik setzte ein und der Vorhang ging in die Höhe.“

Unter dem Mikroskop zeigen also Präparationsmittel auch die unterschiedlichen Zeichen von Verdauungsstörungen, Minderwertiges, schlecht gegartes Brot stellt unter dem Mikroskop völlig verschieden aus. Die Stärke, die die Stärke neu stellen, wird mikroskopisch auf ihre Qualität untersucht. So bedient man sich bei der Untersuchung der Mikrophotographie, um festzustellen, ob der Mann mit einer Verdauungsstörung überhaupt die Stärke abbauen kann. Wenn die Stärke nicht abgebaut wird, so ist dies ein Zeichen für eine Verdauungsstörung. Die Stärke, die die Stärke neu stellen, wird mikroskopisch auf ihre Qualität untersucht. So bedient man sich bei der Untersuchung der Mikrophotographie, um festzustellen, ob der Mann mit einer Verdauungsstörung überhaupt die Stärke abbauen kann. Wenn die Stärke nicht abgebaut wird, so ist dies ein Zeichen für eine Verdauungsstörung.

Die Wissenschaft von der großen Wäpfe.

Die Wissenschaftler lassen heute die einfachsten Vorgänge des täglichen Lebens nicht mehr ununtersucht. Alles das, was uns seit Jahrhunderten als ununtersuchbar galt, wird von ihnen nun nicht angepackt und auf seine Wirklichkeit überprüft und untersucht. Dies in der Tat haben die Wissenschaftler nicht selten dabei Entdeckungen gemacht, die uns über die Natur der Dinge auf eine Weise, die wir nicht ahnen konnten, beleuchtet haben. So hat man zum Beispiel festgestellt, daß die Wärme, die wir empfinden, nicht aus der Luft, sondern aus der Erde kommt. Die Wissenschaftler haben auch festgestellt, daß die Wärme, die wir empfinden, nicht aus der Luft, sondern aus der Erde kommt. Die Wissenschaftler haben auch festgestellt, daß die Wärme, die wir empfinden, nicht aus der Luft, sondern aus der Erde kommt.

Die Wissenschaftler haben auch festgestellt, daß die Wärme, die wir empfinden, nicht aus der Luft, sondern aus der Erde kommt. Die Wissenschaftler haben auch festgestellt, daß die Wärme, die wir empfinden, nicht aus der Luft, sondern aus der Erde kommt. Die Wissenschaftler haben auch festgestellt, daß die Wärme, die wir empfinden, nicht aus der Luft, sondern aus der Erde kommt. Die Wissenschaftler haben auch festgestellt, daß die Wärme, die wir empfinden, nicht aus der Luft, sondern aus der Erde kommt.

Die Wissenschaftler haben auch festgestellt, daß die Wärme, die wir empfinden, nicht aus der Luft, sondern aus der Erde kommt. Die Wissenschaftler haben auch festgestellt, daß die Wärme, die wir empfinden, nicht aus der Luft, sondern aus der Erde kommt. Die Wissenschaftler haben auch festgestellt, daß die Wärme, die wir empfinden, nicht aus der Luft, sondern aus der Erde kommt. Die Wissenschaftler haben auch festgestellt, daß die Wärme, die wir empfinden, nicht aus der Luft, sondern aus der Erde kommt.

Die Wissenschaftler haben auch festgestellt, daß die Wärme, die wir empfinden, nicht aus der Luft, sondern aus der Erde kommt. Die Wissenschaftler haben auch festgestellt, daß die Wärme, die wir empfinden, nicht aus der Luft, sondern aus der Erde kommt. Die Wissenschaftler haben auch festgestellt, daß die Wärme, die wir empfinden, nicht aus der Luft, sondern aus der Erde kommt. Die Wissenschaftler haben auch festgestellt, daß die Wärme, die wir empfinden, nicht aus der Luft, sondern aus der Erde kommt.

Die Wissenschaftler haben auch festgestellt, daß die Wärme, die wir empfinden, nicht aus der Luft, sondern aus der Erde kommt. Die Wissenschaftler haben auch festgestellt, daß die Wärme, die wir empfinden, nicht aus der Luft, sondern aus der Erde kommt. Die Wissenschaftler haben auch festgestellt, daß die Wärme, die wir empfinden, nicht aus der Luft, sondern aus der Erde kommt. Die Wissenschaftler haben auch festgestellt, daß die Wärme, die wir empfinden, nicht aus der Luft, sondern aus der Erde kommt.

Die Wissenschaftler haben auch festgestellt, daß die Wärme, die wir empfinden, nicht aus der Luft, sondern aus der Erde kommt. Die Wissenschaftler haben auch festgestellt, daß die Wärme, die wir empfinden, nicht aus der Luft, sondern aus der Erde kommt. Die Wissenschaftler haben auch festgestellt, daß die Wärme, die wir empfinden, nicht aus der Luft, sondern aus der Erde kommt. Die Wissenschaftler haben auch festgestellt, daß die Wärme, die wir empfinden, nicht aus der Luft, sondern aus der Erde kommt.

Technisches Allerlei

Augenverdrängendes Glas

Diese Frage ist im Weltteil des Autonomismus von ganz besonderer Bedeutung, denn es ist bekannt, daß mehr als 70 Prozent aller Verletzungen bei Automobilunfällen Verletzungen durch Glas splitter sind. Dieser kann man die Frage nach einem unzerbrechlichen Glas nicht mit einem glatten zu beantworten. Das unzerbrechliche Glas eines der größten deutschen optischen Werke, das in aller Welt bekannt geworden ist, hat seine Lösung bereits gefunden. Es ist ein Glas, das aus Quarz besteht und das so hart ist, daß es nicht zerbricht, wenn es auf einen Stein geschlagen wird. Dieses Glas ist ein echter Durchbruch in der Glasindustrie und wird in Zukunft eine große Rolle spielen.

Das vielstellige Mikroskop

Man macht sich im allgemeinen keine rechte Vorstellung davon, in wie vielen Gebieten das Mikroskop wichtige Dienste leistet. Es enthält unzählige Spezialitäten, die mit dem bloßen Auge nicht erkennbar sind, es deckt Gebiete auf und hat schon zur Klärung vieler Verbrechen beigetragen.

Das Mikroskop ist ein Werkzeug, das in den verschiedensten Bereichen der Wissenschaft und Technik eingesetzt wird. Es ermöglicht die Untersuchung von Strukturen, die für das bloße Auge unsichtbar sind. Die Entwicklung des Mikroskops hat die Wissenschaften in vielerlei Hinsicht vorangetrieben und wird dies auch in Zukunft tun.

Die Wissenschaftler haben auch festgestellt, daß die Wärme, die wir empfinden, nicht aus der Luft, sondern aus der Erde kommt. Die Wissenschaftler haben auch festgestellt, daß die Wärme, die wir empfinden, nicht aus der Luft, sondern aus der Erde kommt. Die Wissenschaftler haben auch festgestellt, daß die Wärme, die wir empfinden, nicht aus der Luft, sondern aus der Erde kommt. Die Wissenschaftler haben auch festgestellt, daß die Wärme, die wir empfinden, nicht aus der Luft, sondern aus der Erde kommt.

Die Wissenschaftler haben auch festgestellt, daß die Wärme, die wir empfinden, nicht aus der Luft, sondern aus der Erde kommt. Die Wissenschaftler haben auch festgestellt, daß die Wärme, die wir empfinden, nicht aus der Luft, sondern aus der Erde kommt. Die Wissenschaftler haben auch festgestellt, daß die Wärme, die wir empfinden, nicht aus der Luft, sondern aus der Erde kommt. Die Wissenschaftler haben auch festgestellt, daß die Wärme, die wir empfinden, nicht aus der Luft, sondern aus der Erde kommt.

Aus Mitteldeutschland

Großfeuer in Groß-Schierstedt Ein Brandstifter am Werke?

Am Freitag in den ersten Morgenstunden brach in Groß-Schierstedt dicht vor Ackerfeldern ein Großfeuer aus, dem die gefüllte Scheune und die darin befindlichen Maschinen des Landwirts Angermünde bis auf die Grundmauern zum Opfer fielen. Der abermalige Brand in Groß-Schierstedt ist deshalb von größerer Bedeutung, weil die Umstände darauf schließen lassen, als sei auch dieses Großfeuer durch Brandstiftung entstanden. Am Donnerstagabend bekam die Freiwillige Feuerwehr in Groß-Schierstedt eine kleine Motorspritze vorgeführt. Die deshalb angelegte Feuerwehrröhre dauerte bis etwa 22 Uhr. Ein Teil der Feuerwehrleute hatte sich dann noch bis in die späten Nachmittagsstunden zu einem Schoppen zusammengefunden, als plötzlich gegen 1 Uhr Generalalarm ertönte.

Die Scheune des Landwirts Angermünde stand in Flammen. Obwohl die Wehr sofort zur Stelle war, konnte die Scheune nicht mehr gerettet werden, weil die Wasserzuführung nicht geregelt war. Der Wassermangel machte sich besonders bemerkbar, als die neue kleine Motorspritze in Aktion treten sollte. Daß ausgerechnet nach einer Feuerwehrröhre ein Brand entstand, erinnert an den letzten großen Brand in Groß-Schierstedt, wobei ebenfalls eine gefüllte Scheune ein Raub der Flammen wurde.

Der damalige Brand entstand auch unmittelbar nach einer Aebung, so daß selbst in Feuerwehrröhen die Vermutung ausgesprochen wird, daß ein Brandstifter stets die Gelegenheit des Zusammenstoßes der Wehr benutzte, um ihre Aktionsfähigkeit im Ernstfall anzuprobieren. Die polizeilichen Ermittlungen werden darüber sicher bald Klarheit schaffen. Der große Brand konnte gegen 2 1/2 Uhr gelöscht werden. Ein Schaden von etwa 6000 Mark ist entstanden.

Die Hike raubte dem Chauffeur das Bewußtsein Auto rast gegen einen Baum.

Der Landwirt Kerleberg aus Osterburg war mit dem Postbeamten Mühlhaus am Donnerstag mit einem Mercedes-Benz-Wagen zum Häuserfest gefahren. Der Chauffeur hatte tagsüber Ruhe gehabt und konnte einige Stunden schlafen. Die Hike hat ihn aber derart stark angegriffen, daß wohl sein Bewußtsein gestört wurde und er die Herrschaft über den Wagen verlor.

Gegenüber der Wohnung des Schulrats Jaffe in Osterburg freifte der Wagen einen starken Lindenbaum und fuhr mit voller Wucht gegen den nächsten Baum. Das Auto wurde zertrümmert. E. und M. schlugen gegen die Glasscheiben und zogen sich starke Schnittwunden im Gesicht und Verletzungen zu. Sie konnten aber noch den Weg zum nächsten Arzt antreten, der bei Kerleberg einige Wunden nähen mußte.

Dem Chauffeur wurde der Brustkorb durch das Steuerpedal eingedrückt. Er liegt bei vollem Bewußtsein im Krankenhaus. Man hofft, ihn am Leben erhalten zu können.

Von der Hochspannungsleitung verbrannt und abgestürzt

Der 17jährige Herbert Pfingst aus Dequede (Kreis Osterburg) kletterte an einem Eisenmast der Hochspannungsleitung empor. Er berührte die Leitung und blieb hängen. Ein Arbeitskollege kletterte nach und versuchte, ihn zu befreien. Dies gelang ihm auch bald; er konnte den Verletzten jedoch nicht halten, und dieser stürzte aus einer Höhe von etwa 8 Meter ab. Außer den schweren Brandwunden erlitt Pfingst einen Schädelbruch.

Flucht aus der Erwerbslosigkeit in den Tod Bei Amsterdam in Holland auf den Schienen gefunden.

Der erwerbslose Elektriker Leo Deba verließ am zweiten Pfingstfeiertag das Elternhaus in Garbie. Er ließ sich einen Auslandspaß ausstellen, und gab als Grund seiner Reise die Aufnahme einer Beschäftigung in Holland an. Schon nach einigen Tagen bekamen die Eltern seinen Koffer mit seinem Zeug zurück mit einem Begleitschreiben, das die Eltern ihn „den Schritt verzeihen“ sollten. Es waren kaum zwei Tage vergangen, da bekam die Polizeibehörde vom Generalkonsulat Amsterdam den Befehl, daß Deba unweit von Amsterdam auf den Eisenbahnschienen tot aufgefunden worden sei. Deba war als ordentlicher und ruhiger Mensch bekannt.

Zum Krüppel gemacht! An veralteter Drehscheibe in Neuhaldensleben.

Am Donnerstag ereignete sich in der Steinzeugfabrik Carstens, Altes Werl, in Neuhaldensleben, gleich nach Arbeitsbeginn, ein gräßlicher Unfall.

Der Arbeiter Gellert war auf dem Hofe beschäftigt. Er hatte die Aufgabe, beim Hineinfahren der Eisenbahlorren in den Hof über bei ihrem Hinausfahren die hier befindliche Drehscheibe zu bedienen. Die Drehscheibe selbst ist eine alte Schiene. Sie ist offen und der Arbeiter muß, sobald die Lore auf der Scheibe steht, hinaufsteigen. Ein kurzer Eisenhaken muß, sobald die Scheibe die Richtung erhalten hat, in der die Lore abfahren soll, in eine Öffnung geworfen werden. Bei dieser Beschäftigung rutschte Gellert aus und die Lore, die etwa 500 Zentner schwer ist, fuhr über den linken Fuß.

In einem bedauerlichen Zustand wurde der Verunglückte dem Krankenhaus zugewiesen. Gellert hat eine Frau und zwei unruhige Kinder zu ernähren. Er wurde ein Opfer der Arbeit, er wird nun als Krüppel weiter sein Leben fristen müssen.

Um weitere derartige Unfälle zu verhüten, würde die Firma guttun, eine moderne Drehscheibe herstellen zu lassen.

Der tägliche Anfall beim Kanalbau

Ein neuer Unfall ereignete sich bei der Firma Holzmann am Kanalbau. Der Schachtmeister Zentgraf wurde von den Griffschuhen eines Baggers erfasst. Er erlitt Querschnitten und einen Unterschenkelbruch. Zentgraf wurde durch Mitglieder der Sanitätskolonne dem Krankenhaus zugewiesen.

Spiegelglas im Rinnstein

Am Mittwoch gegen 18 Uhr kam ein Lastauto von Duisburg her durch Ergleben. Auf der Breiten Straße wollte es einem Gespann ausweichen und geriet dabei in den Rinnstein. Durch die Schwantung lösten sich zwei große Rosten im Gewicht von 25 bis 30 Zentner mit Spiegelglas, durchschlugen die Seitenwände und flogen mit lautem Getöse auf die Straße.

Die eine Riste wurde demoliert, während die andere heil blieb. Es war eine große Leistung von Handwerkern und Arbeitern, die eine Riste wieder auf das Auto zu bringen. Nach fünfstündiger schwerer Arbeit war alles wieder hergestellt und das Verkehrshindernis beseitigt. Der Chef der Firma, der selbst den Transport begleitete, war befriedigt, daß es bei allem so glatt abgegangen war und kein Menschenleben dabei verunglückt ist.

Gefahrbringende Reklame

Seit einiger Zeit kann man in Ergleben beobachten, daß Reklameautos durch die Hauptverkehrsstraße unfern Orts fahren und Zettel und Wilder auf die Straße werfen. Die Kinder laufen dann alle auf den Fahrdamm, um etwas zu ergahnen, und achten nicht der Gefahr, die ihnen droht. Es wäre bald ein großes Unglück geschehen, als eines Abends ein Auto der Zigarettenfabrik Greiling Wilder auf die Straße warf.

Sofort stürzten sich 20 bis 30 Kinder auf die Straße, aus beiden Richtungen kamen die Autos angefahren, und um ein Haar wären sie in die Schär der Kinder gerast. Eltern, ermahnt eure Kinder, nicht auf den Fahrdamm zu gehen! Diese Art der Reklame sollte von der Behörde verboten werden.

Unglücksfälle beim Heuen

Im Fiener bei Lucheim, hinter Königrode, fiel Gemeindevorsteher Feuerherdt vom Heuwagen, als das Gespann von einer Grube zur andern fuhr. Ihn wurde eine Rippe geknickt und zwei Wirbel gesplittert.

Landwirt O. Kühne aus Lucheim fiel im Fiener von einem hochbeladenen Wagen. Er erlitt Verletzungen im Genick und an der Hüfte.

Von einem bedauerlichen Unfall wurde die Frau des Landwirts Wehlfahrer aus Pappitz, ebenfalls im Fiener, betroffen. Als der hochbeladene Heuwagen, auf dem die Frau saß, weitergefahren wurde, geriet er mit einem Rad in eine Vertiefung. Dazu kam, daß starker Wind gegen das Gefährt drückte, so daß es umkippte. Frau W. stürzte zwischen den Wagen und einen Kopfbelastungsbaum und erlitt dabei Verletzungen am linken Fuß und einen Bluterguß ins Kniegelenk.

Diebstahl im Kino

Diebe besuchten in der Nacht das „Union-Theater“ des in Staßfurt belohnten Kinobesizers Neubauer und stahlen dort etwa 200 Grammophonplatten. Es handelt sich in diesem Falle um Platten, die vor allem zur Wiedergabe in größeren Lokalen geeignet sind, wie Operetten und Opern, und um bekannte künstlerische Werke. Aber nicht nur Platten der genannten Art, sondern auch eine Lijade und eine grüne Decke, die zur Behängung des Klaviers diente, hießen die unerwarteten Diebe mitgehen.

In der Elbe ertrunken

Am Donnerstagvormittag um 9.15 Uhr erkrankte beim Baden der des Schwimmens unkundige 65jährige Heinrich Hilmer aus der Lutherstraße 9 in Schönebeck, an der Buschbühne im Freibad. Die zu Hilfe herbeigeeilten Rettungsmannschaften, Mitglieder des Arbeiter-Schwimmklubs Delphin und Arbeiterkameraden, konnten Hilmer lebend nicht mehr bergen. Seine Leiche wurde kurze Zeit darauf von einem jungen Mann, R. K. aus der Fegelseher Straße, durch mehrmaliges Tauchen geborgen. Für den Abtransport sorgte das Beerdigungsinstitut Pietät.

Anfall in der Volkstüche Schönebeck Drei Frauen von kochendem Wasser verbrüht.

In der städtischen Volkstüche ereignete sich am Mittwochvormittag gegen 10 Uhr ein Unfall. Die Köchin und zwei Kartoffelschälfrauen wurden durch kochendes Wasser verbrüht. Die sofort herbeigeeilte Sanitätskolonne vom Roten Kreuz legte die ersten Notverbände an. Nachdem wurden alle drei Verletzten im Auto dem Arzt zugeführt, der dann die Ueberführung der Verletzten in ihre Wohnung anordnete. In zwei Fällen ist die Verletzung leichter, in einem Falle schwerer Art. Das im Kessel kochende Wasser hatte sich durch etwas geloderte Schrauben des Deckels Luft verschafft und war plötzlich übergelaufen. Die drei Frauen hatten gerade am Kessel gestanden.

Neue Brücke bei Nübeland

Die Bauarbeiten an der großen Brücke bei Nübeland, welche die neue Gleisverlegung der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn notwendig machte und eine neue Sehenwürdigkeit des Harzes darstellt, geht ihrer Vollendung entgegen. Sie ist mit 90 Meter Spannweite und einer Höhe von 30 Meter die größte

Brücke im Harz. Die Bahn von Blankenburg wird in Zukunft über Wienrode führen und durch die Gleisverlegung sowie die Verlegung des Bahnhofes Nübeland wird es möglich sein, die steilen Steigungen der Bahnstrecke gleichmäßig zu verteilen.

Reichsfinniger Umgang mit Schusswaffen

Ein junger Mann, der nach Staren schöß, verletzte durch einen Fehlschuß ein auf dem Felde beschäftigtes Mädchen bei Niederelbica (Kreis Merseburg), das einen Augenschuß erhielt und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Täter wurde festgenommen.

In Maundorf ereignete sich ein ähnlicher Fall, wo durch ungeschicktes Schütieren mit einem Leßching ein junger Mann einen 6jährigen Knaben durch einen Oberschenkelchuß verletzte. Auch hier machte sich die Ueberführung des Betroffenen ins Krankenhaus notwendig.

Sind das auch Arbeiterinnen?

Ein überaus beschämendes Bild rollte in einer Verhandlung vor der Halberstädter Großen Strafkammer ab. Arbeiterinnen, Kolleginnen aus einer Papierfabrik in Bernigerode marschieren von dem Gericht auf, um sich gegenseitig als Angeklagte und Zeuginnen in einer übeln Weise zu bekämpfen. Und warum? Alles aus blinder Eifersucht.

Die Angeklagte Schröder, eine Frau, der man es ansieht, daß sie Tod und Teufel nicht fürchtet, soll eines Morgens vor Beginn der Arbeitszeit eine Kollegin auf offener Straße in schwerer Weise mißhandelt haben und ist daher wegen schwerer Körperverletzung vom Halberstädter Schöffengericht an Stelle von 2 Monaten Gefängnis zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt worden, wogegen sie Berufung eingelegt hatte.

Man teilte sich die Zeuginnen, alles „Arbeitskolleginnen“, in zwei Parteien, die eine Partei bestritt die Angaben der Angeklagten, daß sie sich bei der räpelhaften Prügelei in Notwehr befunden habe, die andere Partei unterstützte die Aussage der Mißhandelten. Ja, die Frauen und Mädchen ereifern sich bei ihrer verabschiedenartigen Darstellung so, daß es fast so aussieht, als ob während der Urteilsberatung noch im Gerichtssaal wieder eine wüste Schlägerei inszeniert werden würde. Sehr wahrscheinlich wird dieser Sache auch noch eine Meineidsaffäre folgen.

Das Berufungsgericht mußte bei dieser Sachlage nicht, wem es glauben schenken sollte und mußte daher auf Freispruch erkennen.

Solche „Arbeiterinnen“ werden von Arbeitgeber sehr gesucht, den sie haben keine Zeit, für die Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage zu kämpfen. Sie zerfleischen sich lieber selbst in unbeherrschbarer Wut und bieten der Öffentlichkeit außerdem ein beschämendes Schauspiel. Gerade Arbeiterfrauen hätten aber in der jetzigen Zeit bessere und wichtigere Aufgaben zu erfüllen.

Eigenartige Kinderkrankheit. Im Kreise Soldin zeigt sich eine eigenartige Krankheit bei dem Rindvieh, das mit Winterwilde gefüttert worden ist. Es stellt sich Speichelfluß und Steifheit ein. Nach Feststellung des Tierarztes handelt es sich um verpuztes Grünfutter, das die Ursache der Krankheit ist.

Das unheimliche Glodenläuten. In Süfow bei Perleberg erschien ein Ortsfremder mit einer Sense im Dorf und ließ sich die Turmschlüssel der Kirche auskändigen, da er angeblich die Gloden nachprüfen sollte. Er zeigte dann die Gloden in Bewegung und kletterte, als die Leute riefen, auf das Gebälk des Turmes. Ueber eine Stunde lang läuteten die Gloden. Vermutlich handelt es sich bei dem Unbekannten um einen Geisteskranken.

Gemeindeparlament Groß-Ottersleben

Bei der Hike erreichte die Sitzung schon nach sehr kurzer Dauer ihr Ende. Die Vertretung wurde mal wieder an den Bau der Ziehung am Ende Sudenburgs durch die deutsche evangelische Gemeindeführung erinnert, von dem man sonst nichts Tausendliches zu hören bekommt. Die Straßenbahn legt am Stroatenweg eine Mundschleife an und dazu ist eine Veränderung des Pluchlinienplanes notwendig. Die Anlage der vorgezeichneten Rundung wird einstimmig genehmigt.

Anstelle des E. Thielede, der auf seine Wiederwahl verzichtet, muß ein neuer Schiedsman gewählt werden. Die Gemeindevertretung bestellte dafür den Bäckereimeister Erich Worpach in der Wanzleber Straße. Im Siedesmannsbegirt Bennedenbeck wurde als Stellvertreter der Sattlermeister August Boman wiedergewählt.

Für die Einleitung der Ortsabwässer in die Klinka verlangt die Stadt Magdeburg eine Erhöhung des Beitrags von 400 Mark auf 450 Mark. Der Erhöhung wurde zugestimmt, weil es bisher noch der Satz war, der einer Bevölkerungszahl von 9000 angepaßt galt und weil die Steigerung der Bevölkerungszahl wahrscheinlich auch ein anzusetzendes Schiedsgericht veranlaßt hätte, die Erhöhung vorzunehmen.

Dem Verwaltungsplan der Gemeinde entsprechend sollten etliche Angestelltenstellen in Dauerangestelltenstellen verwandelt werden. Nach den Ausführungen des Vorstehers H. e. n. werden dabei Änderungen in der Besoldung und in der Angestelltenzahl nicht eintreten. Genosse P. Graf beantragte, die Umwandlung der Stellen noch zurückzustellen, bis die Verhältnisse in der Gemeinde sich gebessert haben und die zukünftigen Aufgaben der Verwaltung sich klarer übersehen lassen. Im übrigen treten selbst die freigewerkschaftlichen Organisationen der Angestellten nicht für das Dauerangestelltenverhältnis ein.

Groß-Ottersleben

Sportfest des Männerturnvereins Jahr. Am kommenden Sonntag veranstaltet der M. T. V. ein Turn- und Sportfest

Gildehof
zieht ihre Kreise

Haus Bergmann Zigarettenfabrik A-G / Dresden-N 15

Gildehof 5A „Die Zigarette der Zigaretten“ beherrscht alle Rauchergilden.

